

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

30.4.1928 (No. 120)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. Brizner; für den Nachrichtenteil: A. M. Dagenet; für den Handel: S. G. Gerhart; für die Redaktion: R. D. Gerhart; für die Druckerei: R. D. Gerhart; für die Anzeigen: O. Gerhart; für die Druckerei: R. D. Gerhart; für die Anzeigen: O. Gerhart.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. Brizner; für den Nachrichtenteil: A. M. Dagenet; für den Handel: S. G. Gerhart; für die Redaktion: R. D. Gerhart; für die Druckerei: R. D. Gerhart; für die Anzeigen: O. Gerhart.

Poincarés großer Wahlsieg.

In vllur Kürze.

- * Die Stichwahlen in Frankreich brachten die erwartete große Mehrheit für Poincaré.
- * Die deutschen Ozeanflieger wurden bei ihrer Ankunft in New York begeistert gefeiert. Heute findet der offizielle Empfang statt.
- * In Essen ist es zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen des Roten Frontkämpferbundes gekommen.
- * Der König und die Königin von Afghanistan sind am Sonntag in Warschau eingetroffen.
- * Die Gesamtzahl der Personen, die durch das Erdbeben in Bulgarien zu Schaden gekommen sind, wird mit rund 490 000 angegeben.
- * Das erste Telefongespräch zwischen Genf und der Stadt Kiruna in Nordschweden, einer Entfernung von 3900 Kilometern, wurde gestern zwischen dem schwedischen Konsul in Genf mit Mitgliedern des Völkerbundsekretariats und dem Direktor der Tsulavara A.G. in Kiruna geführt. Die Verbindung war tadellos.
- * Näheres siehe unten.

Schwere Unwetter am Rhein.

TU. Koblenz, 30. April.
Am ganzen Mittelrhein gingen am Sonntag abend schwere Gewitter, begleitet von wolkenbrudrigen Regen, nieder. Die Baumblüte ist fast vollständig vernichtet. Die Landstraßen sind weitläufig überflutet, die elektrischen Ueberlandleitungen zum Teil zerstört. Besonders schwer heimgesucht wurden die Dörfer auf der rechten Rheinseite. Dort haben die Wasserläufe furchbar in den Straßen, so daß teilweise der Straßenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Bei Bacherach erregte sich ein Erdstößchen, der den Eisenbahnkörper verdrängte, wodurch die Züge erhebliche Verspätungen erlitten. In Rheinbrühl wurde eine große Weinberganlage durch den Wolkenschlag abgewirrt. Unweit Rheinbrühl erlitt der nach Köln fahrende D-Zug D 57 an sich dem durch das Unwetter einen Unfall. Der Tender des D-Zuges sprang aus dem Gleis, wodurch er und die nachfolgenden Packwagen ineinander geschoben wurden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Eine von Neuwied kommende Hilfsmaschine konnte nicht an den Unfallstelle herankommen, da die Gleise vollkommen verschlammmt waren. Erst am Mittwoch konnte ein Gleis wieder notdürftig freigelegt werden.

Hagelfürme an der Bergstraße.

Bensheim, 30. April. Am Sonntag nachmittag wurde die Bergstraße von einem schweren Sturm und Hagelwetter heimgesucht. Bei völliger verdunkeltem Himmel ging ein Hagelschlag von ungeheurer Stärke nieder, der einen großen Teil der Gärten und Feldfrüchte vernichtete. Von den heißen Hängen des Gebirges stürzten ungeheure Wassermassen in die Stadt Zwingenberg, wo zwei Häuser in sich zusammenbrachen. Die starke Mauer der Kirche ist in einer Länge von nahezu 20 Metern eingestürzt. Eine Wand des Amtsgerichts ist ebenfalls eingedrückt worden; das Wasser drang in das Gebäude derart ein, daß die Alten verloren schienen. Auf Veranlassung des heftigen Ministeriums des Innern wurden mehrere Beamte nach Zwingenberg geschickt, um zu retten, was noch zu retten ist. Die Straßen sind kaum zu passieren, da Hagel, Schlamm und Baumstämme alles verstopfen. Der Wolkenschlag dauerte über eine Stunde.

Berlin-Paris in fünfviertel Stunden.

WTB. Paris, 30. April.
Ein deutsches dreimotoriges Flugzeug ist mit elf Passagieren an Bord heute nachmittag 17.15 Uhr in Le Bourget eingetroffen. Es hat die Strecke Berlin-Paris (1000 Kilometer) in 5.15 Stunden, d. h. mit einer mittleren Geschwindigkeit von 190 km. ohne Zwischenlandung zurückgelegt. Köln wurde 14.40 Uhr überflogen.

Das Ergebnis der Stichwahlen.

Zweidrittelmehrheit für Poincaré. — Regiert er mit der Rechten oder mit der Linken?

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Paris, 30. April.
Die gestrigen Stichwahlen haben nun Poincarés Mehrheit, an der von vornherein niemand zweifelte, bestätigt. Wenn alle die Abgeordneten, die sich vor der Wahl verpflichtet haben, Poincaré auch weiterhin zu unterstützen, zu ihrem Wort stehen, dann wird er in der neuen Kammer über eine Zweidrittelmehrheit verfügen können. Dabei bleibt ihm die Möglichkeit, seine Mehrheit auf der Linken oder auf der Rechten zu suchen. Er kann mit den über 300 Stimmen der Radikalsocialisten, Republikanischen Sozialisten, Linkradikalen und Linkrepublikanern regieren und dabei die 145 Stimmen der Rechtsrepublikaner in die Opposition drängen, oder aber mit den ebenfalls über 300 Stimmen der Rechtsrepublikaner, Linkrepublikaner und Radikalen eine Mehrheit bilden, und die Radikalsocialisten und republikanischen Spezialisten in der Opposition halten. Es ist anzunehmen, daß Poincaré zunächst versuchen wird, wieder eine Regierung aus Rechten und Linkspartien zu bilden, wogegen sich allerdings bereits jetzt in den Reihen der Rechtsparteien Widerspruch erhebt, die sich dagegen sträuben, mit der Radikalsocialisten, die in den Stichwahlen verhältnismäßig die Sozialisten unterstützten, in einer Regierung zusammenzufassen.

Nach dem heute früh veröffentlichten Ergebnis des zweiten Wahlganges:

erhielten bei den gestrigen Stichwahlen die Konservativen 3, Rechtsrepublikaner und Katholische Demokraten 76, Linkrepublikaner 60, Rechtsrepublikaner 40, Radikalsocialisten 102, Republikanischen Sozialisten 41, Sozialisten 86, Kommunisten 14, Sozialistische Kommunisten 2, Regionalisten 3 Mandate. Mit den Ergebnissen der Hauptwahl ergibt sich für die neue französische Kammer folgende Zusammenfassung:

Konservative 15, Rechtsrepublikaner (Marin) 145, Linkrepublikaner 106, Rechtsradikale (Roucheur) 55, Radikalsocialisten 123, Republikanische Sozialisten 47, Sozialisten 101, Kommunisten 14, Sozialistische Kommunisten 2, Regionalisten 3.

Die Kommunisten ziehen also, wie verschiedentlich angekündigt, mit 12 Sitzen weniger ins Palais Bourbon ein. Das haben sie vor allem ihrer blinden Unterwerfung unter die Wollauer Befehle zu verdanken, und zum andern natürlich auch der geschlossenen Front, in die sie sich in den Wahlkampf hineinanderzwängten. Die Sozialisten konnten sich dank der Vereinbarungen mit den Radikalsocialisten bei den Stichwahlen recht gut behaupten. Sie verlieren bis jetzt nur vier Sitze. Noch mehr Verluste als die Kommunisten erleiden die Radikalsocialisten, deren Mandatsziffer von 140 auf 123 gesunken ist. Sie haben hier die Früchte ihres Eintretens für Poincaré geerntet.

Der Sieg der Heimatbewegung.

Strasbourg, 30. April.
Von nationalistischen Schreibern verführt, hat Frankreich gewagt, in Elsaß-Lothringen seit 1918 eine Verwechslungspolitik zu betreiben, die allen Grundrissen des gerade von französischer Seite sonst so gerne betonten Selbstbestimmungs- und Minderheitenrechts Hohn spricht. Die Duldung hat Frankreich bei den Wahlen zur französischen Kammer in Elsaß-Lothringen erhalten. Die seit Monaten im französischen Gefängnis schmachtenden Führer der elsässischen Autonomiebewegung, Dr. Kildin (zu deutscher Zeit Präsident des elsässischen Landtages) und Prof. Ruffe, sind gewählt. Am Dienstag werden sie vor dem Schwurgericht in Kolmar wegen Komplotts gegen die Sicherheit des französischen Staates als Angeklagte erscheinen. Das elsässische Volk hat heute schon sein Urteil gefällt. Kildin hat 11 271 Stimmen erhalten und Kildin mit 7740 Stimmen von 3000 Stimmen allen anderen Kandidaten voraus.

Im Kreise Zabern ist der bekannte Heimatrechtler Camille Dahlet, Redakteur, der durch Frankreich verbotenen Zeitung „Das neue Elsaß“ gewählt. Der bisherige nationalistische Abgeordnete Altorffer ist auf der Strecke geblieben. In Straßburg II ist der Sozialistenführer Weil, als französischer Patriot in Paris sehr beliebt, durch den Vertreter radikalster autonomistischer Prägung, den Kommunisten Munuzer geschlagen. Im Kreise Molsheim ist der Nationalist Formann von dem Zentrumskandidaten Weck, bekannt als Vertreter der heimatischen Richtung des Zentrums, mit 4000 Stimmen mehr geschlagen. In Haguenau konnte sich der bisherige Abgeordnete und Geschäftsführer des Zentrums, Michel Walter, nur durchsetzen, weil der Autonomist Haug, ein Opfer der französischen Unterdrückungspolitik, der im ersten Wahlgang fast 6000 Stimmen erreicht hatte, zurückgetreten ist. Es wird allerdings als sicher gemeldet, daß Walter sich verpflichtet habe, die regionalistischen Forderungen der Elsässischen Volkspartei (Zentrum) in Zukunft auf das schärfste zu vertreten.

In Pöhringen hat das Zentrum (Lothringische Volkspartei) auf das schärfste dafür kämpfen müssen, daß die Leitung der Partei den Wünschen des Volkes nach Selbstverwaltung und Erhaltung der deutschen Sprache nicht nach-

gegeben hat. Die Lothringische Volkspartei hatte bisher sämtliche neun Lothringischen Mandate im Besitz. Sie hat die Kreise Forbach und Diedenhofen West an die Kommunisten verloren, den Kreis Sarburg an die Demokraten und im Kreise Volzgen wurde nicht der offizielle Kandidat der Partei, sondern der heimatrechtlich gerichtete Bürgermeister von Spittel, Labach, gewählt. Bedenkt man ferner, daß schon am vorigen Sonntag in Château Salins der nationalistische Kandidat der Volkspartei Dr. Francois, durch den gemäßigten Vertreter der Partei Wolff geschlagen wurde, so ergibt sich auch für Lothringen für die Kammerwahlen ein völlig neues Bild.

Während in der früheren französischen Kammer höchstens fünf bis sechs Abgeordnete von den 24 elsäß-lothringischen Abgeordneten für die Erhaltung der elsäß-lothringischen Selbstverwaltung und insbesondere für die Erhaltung der deutschen Sprache eintraten, gewillt waren, wird nunmehr Elsaß-Lothringen unter seinen 24 Abgeordneten mindestens 14 Abgeordnete haben, die weitgehend für Selbstverwaltung und Erhaltung der bodenständigen Kultur kämpfen werden. Unter diesen 14 Abgeordneten sind etwa acht Männer, die sich nicht mit einem verkommenen regionalen Programm begnügen, sondern eine volle Autonomie für Elsaß-Lothringen fordern. Man kann gespannt sein, wie Frankreich unter diesen Umständen den Hoheitsvertragsprospekt, der am Dienstag beginnt, durchführen wird, und wie es aus dem Eberdenhaufen, den es in Elsaß-Lothringen gehäuft hat, wieder herauskommt.

Newport feiert die Flieger.

Im Triumphzug vom Bahnhof zum Hotel. — Heute offizieller Empfang

WTB. Newport, 30. April.
Die Ankunft der „Bremen“-Flieger in Newport gestaltete sich zu einem Triumphzug. Lange vor Eintreffen des Zuges am Samstag abend gegen 6 Uhr amerikanischer Zeit sammelte sich trotz des Regenwetters eine riesige Menschenmenge an, die von einem Polizeiaufgebot in Schranken gehalten wurde. Sobald der Zug hielt, begab sich Bürgermeister Walker in den Saloonwagen und begrüßte die „Bremen“-Flieger, die sich dann zahlreich in die Empfangshalle zur Verfügung stellten. Im Innern der Empfangshalle waren allein 10 000 Personen zusammengebrängt. Viele Leute kletterten auf die hohen Pfeiler und Treppengeländer hinauf. Die 18 Empfangsautos fuhren durch die 4. Straße und die 5. Avenue durch eine doppelte Polizeipostenkette zum Nik-Carlton-Hotel. Die Polizei mußte immer wieder die jauchende Menge zurückdrängen. Aller Verkehr ruhte, während die Empfangsautos unter lautem Jubel und Konfettiregen, von einer Polizeiesorte begleitet, zum Hotel fuhren. In und um dem Hotel herrschte ebenfalls Riesengebränge, wobei viele auf die Dekorationen und Palmenpfeile stiegen, um besser sehen zu können.

In einem Interview erklärte Rigmurice auf eine Frage, er glaube an baldige Eröffnung des regelmäßigen Flugdienstes zwischen Amerika und Europa, der nicht mehr ein technisches, sondern nur ein organisatorisches Problem sei. Bürgermeister Walker, der niemals von der Seite der Flieger wich, schob die Frage ein, ob die Flieger jemals an ihrem Erfolg gewweifelt hätten, was sie verneinten. Im Hotel sprachen die Flieger durch ein dort aufgestelltes Mikrophon. Auch Bürgermeister Walker, Konsul Genser und andere hielten Ansprachen, die auch nach Deutschland übertragen wurden. Den Berichterstatter erklärte Köhl u. a., falls die „Bremen“ als flugtüchtig befunden werde, gedächten die Flieger in etwa zehn Tagen nach Newport zu fliegen, um dann die Möglichkeit des Rückfluges nach Deutschland zu erwägen. An der „Bremen“ werden verschiedene technische Neuerungen vorgenommen werden, insbesondere die Anbringung eines Funksystems. Durch magnetische Störungen in der Nähe von Labrador war die „Bremen“ nach Norden abgetrieben worden.

Unter Massenandrang und in Begleitung von Polizeieskorten besuchten die Bremenflieger am Sonntag den Gottesdienst, und zwar be-

geben sich Hauptmann Köhl und Rigmurice in die Patriarchenkirche, während v. Hünefeld an dem Gottesdienst in St. Peter teilnahm. v. Hünefeld unterhielt sich dort längere Zeit mit den Sonntagsschülern. Die Schulbehörde nimmt an der heutigen Feier in der Cityhall mit einem Massenchor von 10 000 Schülern teil; sie sieht jedoch von einem Schulfest ab, um eine weitere Steigerung des Miesenanstrangs zu vermeiden. Das rote Kreuz hat bereits im Innern der Stadt 11 Stationen für erste Hilfe errichtet. Unmittelbar nach der Ansprache des Bürgermeisters Walker in der Cityhall werden den Bremenfliegern drei goldene Erinnerungsmedaillen überreicht werden. Am Sonntag herrichte in der Fifth Avenue festliches Gepräge. Das Nik-Carlton-Hotel wird von großen Menschenmengen umlagert. Neben Dekorationen und zahlreichen Infiristen in deutscher Sprache leuchten auf einem Aushang auf dem Times Square in riesigen Lettern aus elektrischen Lampen deutsche und englische Willkommensworte.

Fieseler schlägt Udet im Luftzweikampf.

TU. München, 30. April.
Auf dem Münchner Flugplatz Dornmiesenfeld fand am Sonntag ein vom Bayerischen Luftverein veranstalteter Großflugtag statt, in dessen Mittelpunkt ein Luftzweikampf im Kunstfliegen zwischen Udet und Fieseler um einen Silberpokal des Bayerischen Luftvereins statt. Nach einem überaus reichhaltigen Pflicht-Programm folgten Kunstflüge, in denen beide Flieger zeigten, auf welcher hohen Stufe der Kunstflug in Deutschland steht. Udet benutzte seinen bekannten roten „Flamingo“, Fieseler seine „Schwalbe“. Das Kampfergebnis entschied sich für Fieseler, der mit 353 Punkten über Udet mit 338 Punkten siegte.

Kurz vor Schluß ereignete sich noch ein Flugzeugungabsturz aus etwa 20 Meter Höhe. Beinh Meier vor dem für die Presse abgeteilter Raum stürzte der Jungflieger Jungmann und der Beiflieger Steiner ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zerschmettert. Beide Insassen kamen glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

Englisches Ultimatum an Aegypten.

WTB. London, 30. April.

Den Blättern zufolge wurde gestern abend in Kairo dem ägyptischen Premierminister Nubas Pascha eine britische Note zugestellt, die den Charakter eines Ultimatum's habe. „Daily Mail“ zufolge wird darin gefordert, daß die Gesetzesvorlage über öffentliche Versammlungen, die bereits von der Kammer angenommen wurde, binnen 24 Stunden zurückgezogen wird. Nubas Pascha sei entschlossen, nur zurückzutreten, wenn er dazu gezwungen werde. — Der diplomatische Korrespondent des „Daily Chronicle“ spricht von der Möglichkeit, daß im Falle der Annahme der Gesetzesvorlage die ägyptischen Kasse mit Beschlag belegt würden. „Morning Post“ spricht lediglich von einer sehr energischen, warnenden Note.

Eine früher abgeleitete Neuter-Meldung aus Kairo besagt, daß das ägyptische Kabinett eine Sitzung abgehalten habe und der Premierminister im Anschluß daran eine Audienz beim König Fuad hatte. In politischen Kreisen herrscht allgemein die Erwartung, daß die Entscheidung der strittigen Gesetzesvorlage über die öffentlichen Versammlungen auf unbestimmte Zeit vertagt werden wird.

Von Malta wird das Gerücht übermitteln, daß mehrere Kriegsschiffe Befehl erhalten hätten, nach Aegypten in See zu gehen, darunter die Minienschiffe „Barpiti“ und „Valiant“, nebst einigen Kreuzern. Diese Schiffe waren erst vor zwei Tagen nach Malta zurückgekehrt. Weiter wird berichtet, daß die noch vor Malta ankernden Kriegsschiffe Vorräte einnehmen. In diesem Marinekreise wird die Möglichkeit der Gerüchte weder bestritten, noch bekräftigt.

Tagung der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt.

WTB. Straßburg, 30. April.

Ueber die Arbeiten der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt, die vom 17. bis 28. April in Straßburg getagt hat, wird folgender Bericht ausgegeben:

Die Kommission hat in dem ihr auf dem Beratungswege unterbreiteten, auf die Rheinschifffahrt bezüglichen Prozesse vier Urteile gefällt. Die Kommission hat eine Reihe von Abänderungen an der Rheinschifffahrtspolizei angenommen. Diese Abänderungen beziehen sich auf die Regelung des Verkehrs der Kleinfahrzeuge, die durch den Aufschwung, den der Wassertransport auf gewissen Abschnitten des Rheins genommen hat, nötig geworden sind. Ferner hat die Kommission beschlossen, im Jahre 1929 eine Strombefähigung auf der Strecke Mannheim—Basel durch Techniker durchführen zu lassen. Die Techniker sollen damit betraut werden, die Beschaffenheit des Stromes zu untersuchen und die Wirkungen der zu dessen Verbesserung getroffenen Maßnahmen festzustellen. Die Compagnie Generale pour la navigation hat die Kommission mit der Behandlung gewisser der Schiffsfahrts-gesellschaften interessierenden Steuerfragen beauftragt. Die Kommission hat die Regierungen auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, Besteuerungen, die mit dem Vortritt oder mit dem Geist der Mannheimer Akte unvereinbar sind, zu vermeiden. Schließlich hat die Kommission die laufenden Angelegenheiten erledigt u. einen zweiten Teil ihrer Beratung der Fortsetzung der Revision der Mannheimer Akte, und zwar namentlich des nautischen Teiles gewidmet.

Auswüchse des Wahlkampfes.

Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

WTB. Essen-Ruhr, 30. April.

Gestern nacht wurden zwei Nationalsozialisten von etwa zwanzig Rotfrontleuten ohne jeglichen Grund mit Steinen auf den Kopf geschlagen. Die Rotfrontleuten stürzten in eine Wirtschafft, von der aus ein Polizeirevier um Entsendung von Beamten gebeten wurde. Ein Polizeibeamter in Zivil ging dann mit den beiden Nationalsozialisten zur Polizeiwache behufs weiterer Auffklärung der Angelegenheit. Unterwegs wurde der Beamte und die beiden Nationalsozialisten wiederum von mehreren Rotfrontleuten angegriffen. Der Polizeibeamte legitimierte sich und zog seine Pistole aus der Tasche, die ihm aber sofort von einem der Angreifer aus der Hand geschlagen wurde. Dieser nahm die Pistole an sich und gab einen Schuß ab, durch den jedoch niemand verletzt wurde. Die übrigen Rotfrontleute schlugen weiter auf den Beamten ein und brachten ihm drei Messerstücke bei. Der Polizeibeamte sowie beide Nationalsozialisten retteten sich schließlich durch die Flucht. Etwa 45 Minuten später wurde das Ueberfallkommando der erwähnten Wirtschafft gerufen, wo von Rotfrontleuten auf Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei sieben Schüsse abgegeben worden waren. Zwei Nationalsozialisten wurden schwer und mehrere durch Stockschläge leichter verletzt. Einer der Verletzten, der einen schweren Halsbruch erlitt, erlag kurz darauf seinen Verletzungen.

Unter dem Vorhild des Regierungspräsidenten in Köln, Dr. Eilgen, haben die Führer der politischen Parteien in Köln, mit Ausnahme der Kommunisten und Nationalsozialisten, für die Wahlbewegung folgende Vereinbarungen getroffen: Jede planmäßige und absichtliche Störung oder Sprengung öffentlicher Versammlungen des Wahlgängers hat zu unterbleiben. Wir sind bereit, dahin zu wirken, daß die Organisationen, Redner und Führer des politischen Gegners nicht verächtlich herabgesetzt oder beschimpft werden. Zeitungsartikel, Flugblätter sollen frei sein von Beleidigungen und Verleumdungen. Angelegte Plakate der anderen Parteien sollen weder abgerissen noch vorzeitig verlegt werden. Wir werden unsere Parteifreunde und unsere Organisationen veranlassen, beim Anfechten der Plakate das Beschmutzen der Häuser und die Verunstaltung des Straßenbildes zu vermeiden. In den Wahllokale sollen die Parteien friedlich nebeneinander arbeiten.

Die Reichstagswahlvorschläge.

WTB. Berlin, 30. April.

Für die Reichstagswahlvorschläge der bisher im Reichstag vertretenen Parteien ist folgende Nummernfolge festgesetzt: 1. Sozialdemokratische Partei, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3. Zentrum, 4. Deutsche Volkspartei, 5. Kommunistische Partei, 6. Deutsche Demokratische Partei, 7. Bayerische Volkspartei, 8. Linke Kommunisten, 9. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), 10. Nationalsozialistische Arbeiterpartei, 11. Deutsche Bauernpartei, 12. Volklich-nationaler Block, 13. Deutsch-Dänische Bauern- und Landvolkpartei, 14. Volksrechtspartei.

Die Kreiswahlvorschläge, die dem Reichswahlvorschlag dieser Parteien angegeschlossen werden, erhalten die Nummer ihres Reichs-

wahlvorschlags. Mit dieser Nummer und in dieser Reihenfolge werden die Kreiswahlvorschläge auch auf dem Stimmzettel angeführt. Wird von einer der vorstehend angeführten Parteien in einem Wahlkreise ein Kreiswahlvorschlag nicht eingereicht, so fällt die Nummer auf dem Stimmzettel aus. Für Kreiswahlvorschläge von Parteien, die bisher im Reichstage nicht vertreten waren, stehen die Nummern von 17 an zur Verfügung.

Eine Wahlrede Strefemanns.

WTB. Herlorn, 30. April.

Auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Westfalen-Süd, der in Herlorn abgehalten wurde, sprach Reichsaussenminister Dr. Strefemann. Er führte u. a. aus: Nichts ist mir mehr verdacht worden, als der Optimismus, der in dem von mir zitierten Wort des Staatssekretärs Bergmann von dem Silberstreifen am Horizont steht. Man muß an den Wiederaufstieg des deutschen Volkes glauben, um ihn durchführen zu können. Wir sehen in den letzten Jahren eine wachsende Achtung der Welt vor der Erhaltung des deutschen Volkes. Man kann nicht den größten Krieg der Weltgeschichte verlieren und so weiter leben wollen, wie man vorher gelebt hat. Wir feiern mit allen anderen die Erinnerung an die großen Tage, bekennen uns aber auch zur Mitarbeit an den Aufgaben des neuen Deutschlands. Eine Republik wird nur dann als groß in der Welt gelten, wenn sie groß genug ist, um die Größe der Vergangenheit anzuerkennen. Wenn ich gefragt werde, ob ich zur Weiterführung unserer Außenpolitik mit der Rechten oder mit der Linken halten wolle, dann muß ich darauf antworten: Wenn hinter dem deutschen Außenminister keine andere Macht steht als nur die Idee, kann die Außenpolitik nicht zum Erlöse geführt werden. Für die Außenpolitik gibt es weder rechts noch links, sondern nur das einzige deutsche Volk. Freiheit und Vaterlandsliebe liegen begründet in unserem Getauge: Deutschland hoch in Ehren. Das ist die Politik, zu der wir uns bekennen. Möge sie ihren Einzug halten in alle deutsche Lande.

Tagung des Demokratischen Parteiausschusses.

WTB. Berlin, 30. April.

Der Reichsparteiausschuh der Deutsch. Demokratischen Partei trat am Sonntag vormittag im Sitzungssaal des Preussischen Landtags zu einer Tagung zusammen, die von Vertretern aus dem ganzen Reiche stark besucht war. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Petersen-Damburg, verlas bei der Eröffnung Begrüßungsgramme der deutsch-liberalen Fraktion des Reichstages und der Bürgerlich-Demokratischen Partei in Wien. Nach einer Ergründung der Ehrenvorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei, der bekannten Führerin der Partei Dr. h. c. Helene Lange, aus Anlaß ihres 80. Geburtstages sprach der Führer der Partei, Reichsminister a. D. Koch, über das Thema „Sieben Ziele für den neuen Reichstag“. Sodann sprach als Vertreterin der demokratischen Frauen Frau Dr. Lüders über das

Thema „Gleiches Recht für die Frauen. Bitte für die Notleidenden“. Als dritter Redner sprach der preussische Finanzminister Dr. H. P. Schöff über Erfolge und Ziele demokratischer Politik in Preußen. Graf Bernstorff, der dann das Wort nahm, legte zunächst die Gründe dar, die ihn veranlassen haben, eine Kandidatur für den Reichstag nicht wieder anzunehmen und machte dann eingehende Ausführungen über die Außenpolitik des Reiches. Als letzter Redner sprach Bürgermeister Dr. Petersen-Damburg zu dem Thema „Reinheit und Liberalismus“. An die Vorträge schloß sich eine lebhaftere Aussprache an.

Unglück auf dem Wannsee.

Eine Segeljacht von einem Dampfer gerammt.

TU. Berlin, 29. April.

Kurz nach 12 Uhr mittags ereignete sich heute am Havel auf dem Wannsee ein Bootunglück, das glücklicherweise ohne schwerere Folgen verlaufen ist. Eine mit drei Personen besetzte Segeljacht wurde beim Kreuzen von dem herankommenden Dampfer „Berolina“ gerammt. Das Boot sank sofort, seine Insassen, Segelbootsrat v. Twardowski, der Leiter des Kreisrats I der Presseabteilung der Reichsregierung, Attache Dr. Brunhoff, ebenfalls von der Presseabteilung der Reichsregierung und Dr. Kuhn konnten jedoch von einem vorbeifahrenden Motorboot unversehrt gerettet und nach dem Potsdamer Jachtklub gebracht werden.

Tödlicher Flugunfall in Rossitten.

WTB. Königsberg, 29. April.

In der Segelfliegerschule in Rossitten ereignete sich ein schwerer Flugunfall. Der Student Schröder floh bei leichtem Wind von Preußenberg nach dem Lager zu. Plötzlich riß er ohne ersichtlichen Grund die Maschine in der Richtung nach Wittkoppen herum; er befam aber die Maschine nicht rasch genug herunter und stieß gegen einen Sandberg. Zunächst schien es, als ob er nur eine Kieferverletzung davongetragen hätte, während die Maschine nur leicht beschädigt wurde. Nach drei Stunden ist der junge Mann plötzlich gestorben. Es ist dies der erste Todesfall, der sich in Rossitten ereignete.

Großfeuer.

Freiburg, 30. April.

Der nur aus wenigen zerstreut liegenden Anwesen bestehende Zinken St. Ulrich am Gerrenbalm wurde heute morgen von einem schweren Brandunglück betroffen. In der abseits gelegenen Wirtschafft „Zur Krone“ entstand zwischen 3 und 4 Uhr morgens ein Feuer, das schnell um sich griff und die Wirtschafft samt dem Dekonomiegebäude einschloß. 15 Stück Großvieh und 11 Schweine wurden ein Opfer der Flammen. Sämtliche Getreide- u. Futtermittel sind vernichtet. Der Schaden ist sehr groß, läßt sich aber zurzeit nähermäßig nicht feststellen. Man vermutet Brandstiftung. Personen sind glücklicherweise nicht an Schaden gekommen.

Auserlesene Weine
Reichhaltige, gute Küche

HOTEL LUTZ

Kriegsstrasse 94 / Telefon 220

Fürstenberg-Bräu hell
Münchner Löwenbräu dunkel

Badisches Landestheater

Im großen Haus:
Cyrano von Bergerac, Romantische Komödie von G. Rostand.

Wer anfangs dieses Jahrhunderts jung war und den klingenden und brauenden Jubel der von Ludwig Fulda in flotte Verse und ohrgefällige Reime gebrachten ritterlichen und romantischen Komödie Edmond Rostands mit-erlebt hat, muß sich bei Beurteilung einer Reueinstudierung nach einem runden Vierteljahrhundert als befangen selbst ablehnen. Die freundliche Erinnerung beginnt und wärmt noch den späteren kälteren Tag, selbst wenn man gewiß heuer nicht überhören konnte, daß es im „Cyrano“ ein bißchen nach Trompeter von Sädagen-Beise bläst. Aber: er ist nur ein Trompeter, und doch bin ich ihm quill. Der Schluß des vierten Aktes, der trotz Christians Tod ein idyllisches Kaisermandöver auf den Wällen von Arzas mit einer ausgesprochenen Rittsanfahre schließt, ist allerdings schwer zu ertragen. Was aber verklärt das alles gegen die stolz schwingende Gestalt, aus der die Komödie wächst. Es gilt bedingungslos der mit Ritterlichkeit und Kraft gepaarte Geist in der Karikatur des poetischen Pöbelhändlers glänzt jene Kultur, um die wir die Franzosen bei allem Zäpnektischen beneiden müssen. Noch über aller Umwelt, so reizvoll und geistigaltig sie auch ist, jedoch das wundervolle und einmalig gefasste Drama der Freundeskreise. Unfassbar schön ist Cyrano, dieser Held im Schatten. Er gibt alles, das Größte, was er zu vergeben hat, seine dichterische Seele, blühenden Herzens und strahlender Treue um der Geliebten willen dem Freund; er rettet das Bild des guten dummen Jungen bis zum letzten Atemzuge. Es stimmt erbebend, wenn das arm-reiche, von der Natur äußerlich ärgerlich verzeichnete Genie dem glückbegünstigteren Zeitgenossen den aus eigener Kraft unmöglichen Erfolg bringt. Noch mehr ist man beglückt, wie der Geist leuchtend der

Häßlichkeit spottet, wenn in Nozane diese Wunder-mandlung Kraft des Geistes wahr wird. — Werne fächten wir uns in die jugendstimmliche Romanistik zurück und erdöhen uns an dem Feuer des herrlich gebliebenen Schauspielers. Selbst wenn es selbstverständlich bleiben muß, daß die gerade im Witz funkelnde Sprache des Originals unmöglich erreicht werden kann.

Die Uraufführung des weltberühmt gewordenen Stückes fand 1897 zu Paris mit Coquelu (den vor Jahren auch das Karlsruher Theater erleben durfte), die deutsche in Berlin 1898 zu Berlin mit Josef Kainz in der Titelrolle. Glanz und Feuer sprüht das Meisterwerk des Ende 1918 verstorbenen Dichters nur im Glanz und Feuer der Sprache. Und ach, da fehlt es arg bei den heutigen Schauspielern. Wenn die Aufnahme des neu-einstudierten „Cyrano“ betrüblich lau und, billigerweise so sagen, in bestimmter Beziehung zu Unrecht lau war, so mag das Fehlen strahlender, sprachlicher Kunst die Hauptursache gewesen sein. Felix Baumbach hat den berühmten Expositionskakt in seiner herrlichen Turbulenz gewandt geledert und ihenisch wirkungsvoll aufgetan. Von starker innerer Stimmung war besonders das Schlußbild, in den gedanklichen Gegebenheiten und den malerischen Reizen gleich innig und schön. Das ganze Werk ruht reiflich vom Darsteller des Cyrano getragen; nicht einmal Nozane kommt daneben in Betracht. Die Wiedergabe der Titelrolle erfordert darum stets den härtesten und größten Künstler des Ensembles. Was das Götterliche und Durchdenkende betrifft, so blies Stefan Dahlen seiner stolzen Aufgabe nichts schuldig. Ebenso war seine Haltung und Charakterisierung von eindringlicher Prägnanz. Sowohl in den Flug und sein überlegten Einzelgängen mit ihren geschlossenen Stimmungen als auch im Gesamtdurchlauf war der Cyrano Dahlen's ohne Zweifel überzeugend getroffen. Leider war es mit dem Vortrag weniger gut bestellt. Hier fehlte der Rauhheit der Rede, der sinnliche Reiz der Verssprache, der musikalische Schwung und hin-reißende Rhythmus; so zuweilen schwadete dem würdigen Versuche eine überhäufte Deklamation. Das heißt, eine Ueberhaltung gibt es,

wie man von Kainz weiß, gar nicht. Selbst der schnellste Sprecher wird verstanden, wenn er die Worte langsam und inhaltskräftig zu formen weiß. Dann seiner naturgegebenen Veranlagung in den schauspielerischen Sprech-mitteln ist Waldemar Leißgeb, der den Christien sehr sympathisch verkörperte, besser bedacht. Pia Metten, die nach Jahr und Tag mal wieder auftrat, verstand der Nozane liebliches Leben einzuhängen. Mit Ausnahme des köstlichen Raguenaun (Paul Müller) erheischen die übrigen Rollen kaum einer ausführlichen Beschreibung. Ihre Anerkennung fällt unter die Anerkennung der Reue, die sich bewußt und absolut richtig im Stil der Entstehungszeit des „Cyrano von Bergerac“ hielt.

In den Jahren des Triumpfes der „heroischen“ Komödie, wie sie der Autor selbst nennt, haben wir ganze Stücke der Verse Cyrano und der Reden des Hauptmanns von Castel-Jaloux auswendig (par coeur, sagt schöner und treffender der Franzose!) herfagen können. Der heutigen Jugend, trotz anderer Einstellung, wünschen wir, jene Begeisterungsfähigkeit und die Bewunderung, wie sie der tapere und getreue Poet mit der großen Naie und der noch größeren Ritterlichkeit, Liebe und Genialität in einem reinen Jünglingsherzen unentrinnlich werden muß. Man könnte Rostands „Cyrano“, notfalls in der Uebersetzung Fuldas, sehr wohl in der Schule lesen. Zum mindesten würde man seine reifere Jugend in die Aufführung.

Im Konzerthaus:
„Der alte Feinschmecker“, Schwank von Ludwig Thoma.

Das Gastspiel des auch in der badischen Landeshauptstadt wohlbekannten und geschätzten Münchener Komikeralemeisters Konr. Dreher mit seiner Tuppe schuf einen lustigen Abend. Der trotz des verehrten Autornamens Ludwia Thoma dünne und dürrige Schwank über den 50jährigen pensionierten Buchfabrikanten, der sich einbildet, eine junge Braut heimzuführen, gewann Fülle. Leben und Inhalt durch den jedermann bekannten Konrad Dreher. Der Künstler spottet seines bißlichen Alters und

gab mit dem Blasius Kiermeier eine vollstättige Figur, deren Echtheit und Treue an niemanden Beringeren erinnerte, als an Eugen Ripper. Konrad Dreher's Haltung und sein richtiges bawaritisches Realitätenbewußtsein, das es mit der johannistriebigen Liebe und mit der Bildung kriegt. Das vollstättige Haus bereitet dem Künstlerjüngling von Gärtnerplatztheater zu München selig von Rechts wegen begehrte heraldische Fuldigungen. Bei verschiedenen, beschiedenen Leistungen des Gastspielensemble verdient die Darstellung der Fanny durch Franziska Viebing höchlich lobende Erwähnung. Im übrigen machte den Hauptpaß an dem Schwank aus die Gegenüberstellung von Nord und Süd unseres lieben einigen Vaterlandes. Schade, daß die zwei Vertreter Berlins nicht die starken Wirkungen herauszuholen vermochten, wie es den Münchener Typen (darunter noch Josef Berger als Privatier Xaver Fehll) gelungen ist.

Die Südwestdeutsche Bühne Frankfurt a. M. Wandertheater des Bühnenvolksbundes für Baden, Hessen und Hesse-Ressau, Intendant Dr. Karl Bauer) beendete ihre erste Spielzeit. Zur Aufführung kamen in insgesamt 47 verschiedenen Orten Kolportage von Georg Kaiser 2mal, Der zerbrochene Krug, zusammen mit der Laune des Verliebten 2mal, Hebbels Maria Magdalene 1mal, Goldonis Hochzeiter 1mal, Zwickl'sche Komödie von Bruno Frank 2mal, Shakespeares A Midwinter Night's Dream 2mal, Der Weltlauf mit dem Schatten von Scholz 1mal, Wiens Nora 1mal, Liebesträume von Hagenstein 2mal, und als Weihnachtsgastspiel Märkners Notklappen 1mal. Insgesamt wurden 178 Vorstellungen gegeben, davon 157 abends und 16 nachmittags.

Der Dichter Federer gestorben. An den Folgen einer Blinddarmentzündung ist in Zürich im Alter von 61 Jahren der Dichter Heinrich Federer gestorben. Der beimgegangene ist ein weithin bekannter Schriftsteller, der auch lange Zeit als Journalist tätig war. Er war Ehren-doktor der Universität Bern.

Notkundgebung der Landwirtschaft.

Eine Rieserversammlung in der Festhalle. — Die Forderungen der badischen Bauern

Wer befürchtet hatte, daß die für Sonntag in der Karlsruher Festhalle angekündigte Notkundgebung der badischen Landwirtschaft vierzehn Tage vor den Wahlen mehr oder weniger zu einer Wahlversammlung werden würde, ist angenehm enttäuscht worden. Es ist doch nichts leichter, als anseheits der von niemanden mehr bestrittenen schweren Notlage der Landwirtschaft vor Tausenden von Zuhörern aus den Kreisen, die von dieser Notlage betroffen werden, Demagogie zu treiben. Daß das nicht geschah, daß die Referate, von einzelnen Schärfern abgesehen, durchweg im Rahmen der Sachlichkeit und des Verantwortungsbewußtseins blieben, das hat die gestrige Veranstaltung besonders eindrucksvoll gemacht und sichert ihr am meisten Aussicht auf Erfolg.

Eindrucksvoll war sie aber auch deshalb, weil sie zeigte, daß die badische Landwirtschaft, die ansonsten doch allzuleicht geneigt ist, ihre Kräfte in einem Zwielicht an Organisationen zu zerplittern, auch einmal einig sein kann. Es ist doch bezeichnend für die Stimmung im Lande selber, daß gerade die Ausführungen der Redner, die auf die erzielte Einmütigkeit für die Notkundgebung hinwiesen, von brausendem Beifall unterbrochen wurden. Sollte die badische Landwirtschaft doch noch zu der großen geschlossenen Organisation kommen, die ihr fehlt? In der Masse der badischen Bauern scheint nach dem, was man gestern sehen und hören konnte, der Wille dazu vorhanden zu sein.

Ein sehr bekannter, leider verstorbenen Führer der badischen Landwirtschaft hat uns gegenüber einmal gemeint, je schlechter es dem Bauer gehe, desto besser höre er auf den Ruf seiner Ständesorganisation. Wenn das stimmt, dann geht es unseren badischen Bauern gegenwärtig wirklich schlechter als je zuvor, denn kaum jemals sind sie diesem Ruf der Organisationen so zahlreich gefolgt wie gestern. Als die Festhalle bis auf den letzten Platz gefüllt war, standen noch annähernd tausend Leute, Einlaß begehrend, draußen, so daß zwei Parallelversammlungen abgehalten werden mußten.

Landwirtschaftskammerratspräsident Dr. Graf Douglas, der die Hauptversammlung leitete, betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß die Not der Bauern im ganzen Reich bis zur Unvergleichlichkeit gestiegen sei. Regierungen, Parlamente und alle anderen Berufsstände sollten sich davon überzeugen, daß die Forderungen der Landwirte berechtigt sind. (Lebh. Zustimmung.)

Als erster Referent behandelte Generaldirektor Dr. Kengenheiter-Freiburg (Bad. Bauernverein) das wirtschaftspolitische Gebiet. Alle Sparten der Landwirtschaft müßten so geschlossen wie heute auf dem Boden des Zollschutzes stehen. Eine Grundforderung sei die Wiederherstellung der Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes durch

bessere Handelsverträge und Zölle.

Die Landwirtschaft müsse der Industrie gleichgestellt werden.

Landwirtschaftsrat Buh-Kostatt (Landwirtschaftl. Verein) führte aus: Angefichts der 11 Milliarden Gm. betragenden Verschuldung der deutschen Landwirtschaft sei heute die erste Frage nicht mehr die, wie Überschüsse zu erzielen seien, sondern: Wie ist der höchste Reingewinn herauszubringen? Der Redner forderte die Bereicherung des zeitigen Gutes des Bauern, die Bildung von Arbeitsgemeinschaften der landwirtschaftlichen Verbände im Interesse der Durchführung einer verbesserten Technik, sowie eine bessere Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis. Auch der kleinste Bauer komme nicht mehr ohne Rechtstitel aus, er müsse kalkulierend lernen.

Präsident Gebhard-Eppingen (Landbund) nahm als dritter Referent das Wort und führte u. a. aus: Die Not hat uns zusammengerufen. Eine falsche Wirtschaftspolitik bringt den Landwirt um seinen Lohn. Dazu kommt, daß die Steuern und sozialen Lasten immer drückender werden. Der Redner forderte

Senkung der badischen Grund- und Gewerbesteuer.

auf die Höhe der preussischen, Wegfall der Gewerbesteuer für die landwirtschaftlichen Betriebe in Baden, für die sie eine Doppelbesteuerung bedeute, Aufhebung der Gebäubelaststeuer und der badischen Schlachtsteuer. Die badische Regierung habe bei der Handelsvertrags- und Zollpolitik die Belange der badischen Landwirtschaft leider nicht in der gewünschten Weise gewahrt. Der Redner schloß: Wir hoffen, daß das ganze Volk Verständnis aufbringt für die Lage der Bauern. Mit Klammernschrist rühten wir an die badische und die spätere Reichsregierung den Appell: Stellt Eure Badern gleich den anderen Ständen! Laßt sie nicht untergehen! Deutsches Volk, Bauernschicksal ist dein Schicksal! Unser höchstes aber ist das Vaterland! — Die Versammlung sollte stürmischen Beifall und sang die erste Strophe des Deutschlandliedes.

Dann wurde einmütig folgende Entschließung

gefaßt:

Die badische Bauernschaft, geeint im gemeinsamen Willen ihrer Organisationen, jeden nur möglichen Weg der Selbsthilfe zu beschreiten, aber auch einig in dem Bewußtsein ihrer außerordentlich erschwerten wirtschaftlichen Lage, verlan-

1. Von der Reichsregierung den gleichen handelspolitischen Schutz, wie er der Industrie gewährt wird, besonders aber Berücksichtigung der häuerlichen Produktion in Viehwirtschaft, Handelsgewächs, Obst- und Weinbau.

2. Von der badischen Regierung Maßnahmen zur Milderung des unentgeltlichen Druckes der Landes-, Kreis- und Gemeindesteuern und der sozialen Lasten.

3. Die badische Bauernschaft bekennt sich zur Volksgemeinschaft. Sie erwartet aber auch von allen anderen Volksteilen Verständnis und Unterstützung in ihrem Kampfe gegen den ausländischen Wettbewerb. Nur ein gesunder, kaufkräftiger Bauernstand sichert eine Volksexistenz und Zukunft.

Die eine Parallelversammlung wurde geleitet von Präsident Maier (Landbund), die zweite von Schill (Bauernverein). In der ersten Parallelversammlung sprachen Gebhard und Kengenheiter, in der zweiten Landwirtschaftsrat Buh, der Landtagsabg. Dr. Mattes und Direktor Müller (Landbund). Auch hier wurde die Entschließung einstimmig angenommen.

Die Kundgebung ist bis zum Ende ihrer zweitägigen Dauer durchaus ruhig verlaufen, wenn sich auch die Erregung in der Bauernschaft hin und wieder durch Zurufe bemerkbar machte. Nachdem Präsident Dr. Graf Douglas das Ende der Kundgebung verkündet hatte, verjagte eine kleine, vermutlich der nationalsoz. Arbeiterpartei nahestehende Gruppe zu Worte zu kommen. Es entstand darüber große Unruhe und Lärm im Saal. Die Besonnenheit der Masse der Versammlungsteilnehmer verhinderte weitere Zwischenfälle und langsam lernte die Festhalle, sodas die herbeigerufene Polizei, die im Lastauto vorfuhr, sofort wieder abrücken konnte.

Eisenbahnverkehr. Anlässlich der gestrigen Notkundgebung der Landwirtschaft hatte die Reichsbahn einen außergewöhnlich starken Verkehr zu bewältigen. Eine Anzahl Sonderzüge (von Pforzheim, Bannental), Borszüge usw. brachte am Vormittag eine große Schar Teilnehmer hier an. Sehr hart war besonders der Verkehr in den Abendstunden, als die Teilnehmer wieder die Rückreise antraten. Zeitweise war der Vorraum von der Sperre im Hauptbahnhof dicht gedrängt voll mit Reisenden, doch wickelte sich der Verkehr glatt ab, dank den guten Vorbereitungen, die die Reichsbahn getroffen hatte, um diesen Verkehr aufzufangen.

Bund deutscher Reichssteuerbeamten e. V.

Im Friedrichshof trat gestern der Bezirksverband Baden des Bundes deutscher Reichssteuerbeamten zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Zahlreiche Vertreter aus Baden und auch aus einzelnen Nachbarländern waren erschienen. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Lengle-Heidelberg wurde der Tätigkeitsbericht des letzten Jahres erfaßt, der die Zustimmung der Versammlung fand. Generalsekretär Schneider-Heidelberg hielt dann einen Vortrag, in dem neben Verbandsfragen vor allem die neue Besoldungsordnung und personaltechnische Fragen behandelt wurden. Die Besoldungsordnung sei vollkommen ungenügend und habe in keiner Weise den Wünschen unserer Beamtenschaft in finanzieller Hinsicht Rechnung getragen. Er sprach den Wunsch aus, daß die kommende Regierung für die Belange der Beamtenchaft mehr Verständnis aufbringen wird und in der Besoldung eine grundlegende Milderung herbeiführt. Nur dadurch könne die Reichsfreudigkeit, die als Grundlage für einen gesunden Aufbau der jungen Republik unbedingt erforderlich sei, bei der Beamtenchaft zweckmäßig gefördert und erhalten bleiben.

Bundespräsident Bokel-Berlin wies darauf hin, daß wohl durch die Besoldungsordnung manches für die Beamtenchaft getan worden sei, daß aber auf der anderen Seite die Neugestaltung der Besoldung viel größere Schwächen aufweise. Eine Milderung der jetzt bestehenden Besoldungsverhältnisse sei für 1928 nicht mehr zu erwarten, doch zielbewusste Arbeit der Fach- und Spitzenverbände würden eine Neugehaltung der Besoldungsordnung durchbringen müssen. Wichtig zur besseren Erfüllung der gerechten Forderungen sei auch der politische Einfluß. Zweckmäßig sei daher vor allem auch die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei. Der Redner wandte sich dann mit besonderer Schärfe gegen § 40 der Besoldungsordnung, wonach jede dritte freierwerbende Stelle in Weisung kommen soll. Diese Bestimmung müßte vor allen Dingen verschwinden, da gerade die mittleren Beamten in den meisten Finanzämtern usw. mit Arbeit überlastet seien. Dr. Bokel beschäftigte sich am Schluß seiner Ausführungen mit der Verwaltungsreform, Staatsvereinfachung und kam im Zusammenhang hiermit auch auf die Länder- und Kommunalpolitik zu sprechen.

In einer geschlossenen Versammlung wurde dann in die Diskussion eingetreten und eine große Anzahl von Anträgen angenommen.



Eine gute Zigarette

muß stets danach schmecken, worauf man gerade Appetit hat. Hat man Lust auf Süßigkeiten, so muß sie deren Geschmack haben, und hat man Appetit auf herbe oder pikante Sachen, so muß sie wiederum wie etwas Herbes oder Pikantes schmecken. Kommt man aus der frischen Luft, so muß ihr ungemein würziges Aroma erfreuen, und nach dem Genusse einer guten Zigarette muß wiederum die frische Luft ebenso aromatisch sein, wie vorher die Zigarette.

Auch ist nirgends in der Welt die frische Luft so gut, als daß sie nicht durch eine gute Zigarette noch verbessert werden könnte.

Rauchen Sie eine

Greiling-Auslese

und sie wissen, was eine gute Zigarette ist!

Tagung der Beamten des gehobenen mittleren Dienstes.

Gestern fand im Saale Rowad der 2. Bundestag des Bundes der gehobenen mittleren Beamten Badens statt, der sehr gut besucht war. Er fand unter dem Zeichen des Abschlusses der Befoldungsordnung. Der 1. Vorsitzende, Justizinspektor Kühn er-Karlsruhe, unterstrich in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung des Berufsbeamtenstandes, ohne das der Staat seine Aufgaben nicht zu erfüllen vermag. Im Tätigkeitsbericht wird auf die Eingaben an Regierung und Landtag hingewiesen, die der Bund im Hinblick auf die Befoldungsreform und den Stellenplan eingereicht hat. Leider hätten sich die gehobenen mittleren Beamten in vielem getäuscht; sie wehrten sich namentlich gegen eine Mindereinkämpfung, des Bezirksdienstes und die mangelnde Beförderungsmöglichkeit und warteten immer noch auf die Regelung der Amtsbezeichnungen, das Beamtenrecht und die Lösung der Frage der Vor- und Fachausbildung in dem Sinne, daß das Abitur und ein viertes Ausbildungsjahr für die mittlere Beamtenaufbahn verlangt wird. Im Laufe des Sommers soll die Verwaltungsfakademie für Baden kommen, mit Abteilungen in Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg.

Nachdem der als Gast anwesende 1. Vorsitzende des Reichsbundes der Amtmänner, Schlegel-Berlin, und der 1. Vorsitzende des Badischen Beamtenbundes, Gerichtsverwalter Thum, ihre Grüße entboten hatten, erstattete Ministerialrechnungsrat Schläger ein Referat über die Befoldungsreform und den Stellenplan, worauf eine rege Diskussion einsetzte. Es gelang es einstimmig zwei Entschlüssen zu zustimmen, die folgenden Wortlaut haben:

Der Bundestag verkennt nicht, daß die neue Befoldungsordnung zwar eine Erhöhung der Bezüge gebracht hat, stellt aber fest, daß die für die gehobenen mittleren Beamten vorgesehene Gehaltsstufe im Vergleich zu den bereits früher anerkannt unzulänglichen Vorkriegsgehältsstufen kein angemessenes Entgelt für ihre erweiterte, verantwortungsvolle und selbständige Berufsarbeit darstellt. Von Regierung und Volksvertretung muß erwartet werden, daß diesem Mangel alsbald abgeholfen wird.

Der Personalanhang zum Staatsvoranschlag 1928/29 hat die gehobene mittlere Beamtenschaft wiederum bitter enttäuscht. Sie hatte damit gerechnet, daß ihre geradezu unerträglichen Beförderungsverhältnisse endlich verbessert und die seit Jahren von Regierung und Landtag gegebenen Zusagen erfüllt würden. War sind die bisherigen Verhältnisse außerlich gefallen, aber bei der Aufstellung des Stellenplanes tatsächlich beibehalten worden. Wenn auch der Vorschlag erklärt hat, daß die derzeitige Zahl der Beförderungs- und Stellenstellen für die künftigen Staatsvoranschläge als Mindestzahl zu gelten habe, so ist das doch nicht geeignet, die ungeheure Erregung in der gehobenen mittleren Beamtenschaft zu befeuern. Ganz besonders ungünstig und untragbar ist die Auswirkung des Personalanhangs für die Beamten im Bezirksdienst, deren Berufsarbeit in völliger Verkennung der Verhältnisse und ihrer staatspolitischen Bedeutung gewertet ist. Da trotz der jahrelangen Verfrüchtungen ein neues Abgleiten der Beamten des Bezirksdienstes eingetreten ist, fordert der Bundestag, daß noch im vorliegenden Personalanhang eine vermehrte Aufzehrung von Beförderungs- und Stellenstellen vorgenommen wird. Der durch die große Ueberalterung eingetretene unheilbare Zustand kann schon dadurch wenigstens verbessert werden, daß noch im gegenwärtigen Staatsvoranschlag diejenigen gehobenen Stellen angefordert werden, die bereits bisher als solche anerkannt worden sind.

Im weiteren Verlaufe der Tagung hielt Ministerialrechnungsrat Bunde einen interessanten Vortrag über das Thema „Kultur und Beamtentum“. Er schilderte die Aufgaben des Beamten auf kulturellem Gebiete, die ihm die einschlägige weitverzweigte Gesetzgebung stelle. Gerade unsere Zeitläufte erforderten ein gesteigertes Interesse an allen Kulturfragen. Den Redner lobte reichlich Beifall.

Es folgte die Erledigung der Regularien, zunächst die Entgegennahme des Rassen- und Rechnungsbereichs und die Entlastung des Vorstandes. Weiter wurde eine Satzungsänderung beschlossen und darnach der geschäftsführende Vorstand in der bisherigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt unter Zuwahl eines weiteren Beisitzers.

Damit war die harmonisch und anregend verlaufene Tagung beendet, die mit dem allseitigen Beifall begleitet wurde, daß sie gute Früchte bringen möge. — Nachmittags trafen sich die Kollegen zu einem gemütlichen Beisammensein im Stadigarten.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters

Am Montag, 30. April, findet als Volksbühnenvorstellung voraussichtlich die letzte Aufführung in dieser Spielzeit von Angenarbers „Das vierte Gebot“ statt. Plätze aller Preiskategorien sind für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Mittwoch, den 2. Mai, geht zum vierten Male „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss in der erfolgreichen Neueinstudierung in Szene. Als neuntes Nachmittagsvorstellung der Sondernormie für Answärtige gelangt Sonntag, den 6. Mai, Musorgskys Oper „Boris Godunow“ zur Aufführung. Anfang 15 Uhr. Als Abendvorstellung Sonntag, den 6. Mai, Kellers beliebte Operette „Der Vogelhändler“. Montag, den 7. Mai, findet das letzte Sinfonie-Konzert des Badischen Landestheaterorchesters unter der Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips im Landestheater statt. Es gelangen zur Aufführung: Die Schubert-Wälzer-Wanderer-Phantasia und die achte Sinfonie von Anton Bruckner. Als Solist wurde die Pianistin Villy Kraus verpflichtet.

Badische Rundschau.

Das Unwetter im Lande.

b. Duden, 29. April. Ein schreckliches Unwetter entlud sich heute nachmittag über unserer Stadt. Binnen weniger Minuten wälzten sich Böhe durch die Gassen. Der Sturm riß Ziegel von allen Dächern und zerstörte Kamine. Den weitaus größten Schaden aber richtete der Sturm auf dem Friedhof an. Etwa 30 der herrlichen hohen Fichten, die den Friedhof schmückten, wurden teils entwurzelt, teils wie Streichhölzer in halber Höhe geknickt. Zahlreiche Grabmäler und Grabkreuze wurden zertrümmert. Seit Menschengedenken wütete ein solcher Sturm nicht in unserer Stadt. Auch große Teile der Friedhofsmauer wurden durch den Sturm bzw. die stürzenden Bäume zerstört.

hd. Randern, 29. April. Heute nachmittag ging über dem Rheintal und dem Kandernal ein heftiges Gewitter mit wolkenbrudartigem Regen nieder. In Holzen schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Vetter. Das Detonomiegebäude stand in kurzer Zeit in Flammen und brannte vollständig nieder. Das Wohnhaus, dessen Dachstuhl ebenfalls vollständig ausbrannte, konnte jedoch durch die Feuerwehren, die aus der ganzen Umgegend herbeigezogen waren, gerettet werden.

dz. Freiburg i. B., 29. April. In der Mittagsstunde ging über Oberbaden und dem Kaiserstuhlgebiet ein heftiges Gewitter nieder, das teilweise von Hagel Schlag begleitet war. Ein starker Sturm setzte in kurzer Zeit große Regemengen über die Fluren; die Temperatur ging in wenigen Minuten um 6 bis 7 Grad zurück. Schaden ist nicht gemeldet.

b. Fagsfeld, 29. April. (Der hiesige Kirchengesangsverein) veranstaltete am Sonntag abend 8 Uhr in der Kirche einen Wiederabend. Die Vortragsfolge zeigte durch die Mitwirkung von Frau Maier (Sopran), Frau Mathias (Alt), Richard Wolf (Orgel), Pfarrrer Grun (Bass), H. Schlimm (Tenor) und Karl Dörwächter (Bariton) eine gutgewählte und abwechslungsreiche Zusammenstellung. Unter der Leitung des Kapellmeisters Rüdinger brachte der Chor, sowie die einzelnen Mitwirkenden die jeweiligen Vortragsstücke in ausdrucksvoller Weise zum Vortrage, so daß den zahlreichen Zuhörern ein wirklich musikalischer Genuß geboten wurde.

dz. Mannheim, 30. April. (Eiserjudits-drama?) In den Baracken hinter dem Lungenhospital hat in der Nacht zum Sonntag der Arbeiter Seuflicher der ledigen Arbeiterin Küdri einen Dolchstoß in die Lunge versetzt. Er ist verhaftet und hat die Tat vermutlich aus Eiferjudit verübt. Das Mädchen liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus.

dz. Mannheim, 30. April. (Beisehung.) Am Samstag nachmittag wurde der plötzlich verstorbenen Stadtoberbürgerin F. H. zur letzten Ruhe bestattet. An der Beisehung nahm im

Auftrag des Unterrichtsministers Leers der Ministerialdirektor Dr. Huber teil. Ferner waren zugegen Landtagspräsident Dr. Baumgartner, Oberbürgermeister Dr. Heimrich, sowie viele Mitglieder der städtischen Kollegien. Am Grabe wurden mehrere Ansprachen gehalten, die des Toten Verdienste als Schulmann und Pädagoge würdigten.

f. Gaggenau, 29. April. (Selbsttötung.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag erhängte sich in seiner Wohnung der verheiratete, erst 26 Jahre alte Emil Fischer von hier. Das Motiv zur Tat dürfte Uneinigkeit in der Ehe sein. Fischer war ein unbescholtener, strebsamer und fleißiger Arbeiter.

hd. Baden-Baden, 30. April. (Todesfall.) Hier starb der frühere Ministerialdirektor, Präsident Ludwig v. Schmiedt. Schmiedt hat sich als Direktor des Württembergischen Kreditvereins und der Württembergischen Kreditvereins-A.G. große Verdienste um die württembergische Wirtschaft erworben.

m. Altenheim, 27. April. (Unsere Steuerverhältnisse.) Die Neufestsetzung der Gemeindeumlage steht im Vordergrund des Interesses der Steuerzahler. Wir haben daher an maßgebender Stelle Erfindigungen eingezogen über die Entwicklung der Umlage. Erst der Bau der neuen Volkshöhe mit Lehrer-Wohnungen im Jahre 1905, der 180 000 Mark kostete, zwang zur Erhebung einer 10-Pfg.-Einheitsumlage ab 1906. Auch in den Steuerjahren 1924/25 und 1925/26 hatten wir eine Umlage von 10 Pfg. pro 100 M. Steuerwert. Im Steuerjahre 1926/27 wurden dann erhoben: 15 Pfg. vom Grundvermögen, 7 Pfg. vom Betriebsvermögen und 115 Pfg. vom Gewerbeertrag pro 100 M. Steuerwert. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß durch die neuen Steuererträge die Steuerwerte des Grund- und Betriebsvermögens gegenüber dem Steuerjahre 1926/27 um durchschnittlich 30 Prozent ermäßigt worden sind, können sich also die Steuerzahler keineswegs beklagen.

dz. Niederelsbach (Amt Balingen), 28. April. (Verhafteter Zigeuner.) Ein nicht alltägliches Ereignis wurde von der Gendarmerie auf einem nächtlichen Patrouillengang auf einer Sandstraße Hinterwillingen gemacht. Sie verhaftete einen 55 Jahre alten Zigeuner aus Württemberg, welcher nicht weniger als 30 Jahre seines Lebens hinter Schloß und Riegel zugebracht hat. Erst dieses Frühjahr war er nach Verbüßung einer elfjährigen Strafe aus dem Zuchthaus entlassen worden. Er sitzt nun wieder wegen Landstreicherei in Untersuchungshaft. Der Verdächtiger ist gegenüber solchen nächtlichen Wanderern größte Vorsicht anzuraten.

dz. Bingen (Amt Bötzing), 30. April. (Sturz von einem Leuchtmast.) Als ein Arbeiter auf einem elektrischen Leuchtmast beim Gasthaus „Zur Sonne“ beschäftigt war, brach unter der Last, so daß der Arbeiter mitsamt dem Mast zu Boden stürzte und sich schwere Verletzungen zuzog. Er wurde in ein Freiburger Krankenhaus überführt.

Aus der Kriegsoferfürsorge des „Badischen Heimatbunds“.

Der Badische Heimatbund-Verein hielt am 19. April im Bezirksratsaal, unter Vorsitz des Oberregierungsrats Dr. v. Babo, seine diesjährige Landesausschussung ab. Aus dem vom Geschäftsführer, Herrn Durig, erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß im Jahre 1927 als ergänzende Kriegsoferfürsorge von seiten des Badischen Heimatbunds gegeben werden konnten:

Wirtschaftsbeihilfen in 62 Fällen in Höhe von insgesamt 3756 Mk., Beihilfen zur Berufsausbildung von Kriegserwaisen in 21 Fällen mit einem Betrag von 2645 Mk., Erholungsbeihilfen in 30 Fällen mit einem Gesamtbetrag von 2884 Mk., Beihilfen für ärztliche Behandlungen in vier Fällen mit einem Gesamtbetrag von 597 Mk. Außerdem wurden zehn Kriegsoferbeschädigten und Kriegshinterbliebenen Darlehen in Höhe von 3717 Mk. gewährt.

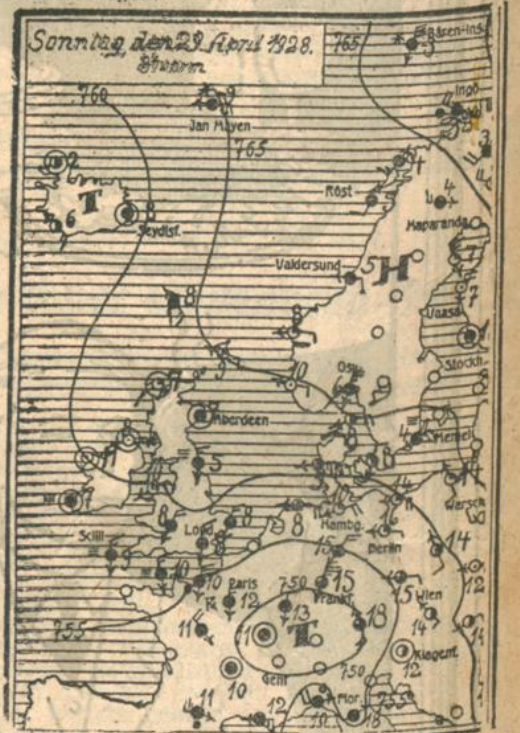
Die Anwesenden äußerten sich befriedigt über diese Geschäftstätigkeit, die ja nur eine Ergänzung der amtlichen Kriegsoferfürsorge darstellen kann, in denen diese nach dem Reichsgrundgesetz nicht eingreifen in der Lage ist. Auf Grund des Rassen- und Rechnungsbereichs des Schatzmeisters, Bankdirektor Hoffmann, wurde dem Vorstand, dem Redner und dem Geschäftsführer einstimmig Entlassung erteilt, sowie der Vorschlag für das Jahr 1928, der sich in ähnlichen Grenzen wie im vergangenen Jahre hält, genehmigt.

Totenliste aus dem Lande.

Landau (bei Tauberhofsheim): Barbara Kraus, 69 Jahre. — Meißelhausen (bei Tauberhofsheim): Johann Deppich, 73 J. — Handshausen (bei Heidelberg): Heinrich Hüfer, 40 Jahre. — Osterheim (bei Heidelberg): Richard Pantzen, 78 Jahre. — Heidelberg: Martin Beder, 78 Jahre. — Mannheim: Heinrich Nidel, Philipp Leininger, 63 Jahre; Katharina Schmidt, 58 Jahre; Margarete Wiese, Georg Stein. — Wiesloch: Magdalena Wächter, 67 Jahre. — Durlach: Carrie Verberger; Friedrich Meier, 78 Jahre. — Raßau: Rosa Adion, 63 J. — Baden: Frieda Jäger, 50 Jahre; Hedwig Reis. — Bühl: Stefan Maushart, 67 Jahre. — Freiburg: Mathias Wangler, 69 J.; Katharina Zuber, 61 J.; Friederike Wolfarth, 74 J.; Albert Zehler, 43 J.; Frieda Munding, 60 J.; Petronella Straubinger, 47 J.; Heinrich Mabel, 68 J.; Karl Auf, 69 J.; Oswald Rühl, Maria Gopp, 59 J.; Louise Volz, 98 J.; Josef Kirner; Katharina Wurzer; August Reimund Baumwirth. — Dyingen (bei Freiburg): Friedrich Wagner, 48 J. — Konstantz: Theresia Wild, 30 J. — Böhlingen: Johanna Budegger. — Melskirch: Rudolf Amann. — Singen: Lorenz Kopp, Maria Reiß, 62 J. — Egg (bei Konstantz): Richard von Briel, 75 J.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Witterungsausweis für Dienstag, 1. Mai: Zeitweise heiter, tagsüber warm, vereinzelte Gewitterregen.



Wolklos ☀️, Halb bedeckt ☁️, Wolkig ☁️, bedeckt ☁️, Regen ☔, Schnee ❄️, Graupeln ❄️, Nebel ☁️, Gewitter ⚡️, Windstille ☁️, sehr leichter Ost, mäßiger Südwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile zeigen mit dem Winde, die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeressniveau umgerechneten Luftdruck.

Rheinwasserstand.		
	30. April	29. April
Waldshut	— m	— m
Schutterinsel	1.05 m	1.05 m
Rehl	2.29 m	2.35 m
Waxau	3.94 m	3.95 m
—	— m	mittags 12 Uhr: 3.95 m
—	— m	abends 6 Uhr: 2.82 m
Mannheim	2.70 m	— m

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis. Montag, den 30. April 1928. Bad. Landestheater: 7½–10 Uhr. Das vierte Gebot. Stadt. Anschlunghalle: Nachm. 3 Uhr bis 1 Uhr nachts. Fahrmarkt für Jung und Alt. Stadt. Konzerthaus (Bad. Volkshöhe): 8.15 Uhr. Samba, der Held des Urwalds. Ferner: „Aus dem Reich des Königs der Könige von Methusalem“. Colosseum: Abends 8 Uhr. Varietés mit Meisterkonzert Piletto. Bad. Schwärzverein: 8 Uhr. Konzert im Saale der „Eintracht“. Theatrische Gesellschaft Aduar: 8 Uhr. Desiderischer Vortrag über „Die politische Aufgabe der Frau“ im Münchinger Konferenzsaal, Waldstr. 79.



Was die junge Frau über Sunlicht Seife denkt

„Schon als Kind sah ich meine Mutter damit waschen. Ihr reicher Schaum und ihr frischer Duft taten es mir an, und auch ich verwende keine andere. Nichts macht die Wäsche so rein und frisch, und nichts schont sie so vollkommen wie Sunlicht Seife.“

Als reine, milde, leicht schäumende Seife ist sie auch für die Hand- und Körperreinigung vorzüglich geeignet, sowie zum Abwaschen von gestrichenem und lackiertem Gefäß und Möbelstücken.

Sunlicht Seife für Alles.



Aus der Landeshauptstadt.

Sonntagsgewitter.

Nach Goethe, läßt sich nichts so schwer ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen. Selbst, auch das Wetter erträgt sie nicht. Wenn es sich genug im durchsichtigen Blau gespiegelt hat, wird es schließlich seines eigenen Götteranklids satt und fängt an, aus Dünsten und Schwüle Wolkenvorhänge zu weben, die es dann gemächlich oder rasch vor den Himmelsbogen schiebt. In der vergangenen Woche hatten wir drei, vier Tage Frühlingssanft und am gestrigen Sonntag nahm's schon ein vorläufiges Ende damit. Die Mistrautigen schnupperten bereits am Vormittag argwöhnlich in der Luft herum. Die Temperatur schien sich nach Siedepunkten zu sehnen. Vorsicht in Seitenprüngen zur geliebten Natur hinaus war also geboten. Nichtig, am frühen Nachmittag wurde die dunkle Ablicht des Wettergottes klar. Er türmte Wolke auf Wolke und zwar in einem Tempo, das in den höheren Sphären sicherlich einen Rekord bedeutete. Eine Finsternis-herrschaft wie in Ägypten zur Zeit der Pharaonen. Wer in diesen Augenblicken gerade lesen wollte oder sonstwie Angst hatte, knipste das Licht an. Die Spalten unterm Dach konnten das zwar nicht, verhielten sich aber genau so furchsam und still wie ihre geistbegabten Mitgeschöpfe. Jupiter Pluvius begann zunächst mit einem Regen-geplänkel, das bald in ein Maschinengewehr-geknatter überging. Kein Militärausgebot hätte die Kaiserstraße schneller von Menschenmassen säubern können. Gar als das schwere Geschütz, Blitz und Donner begann. Es tat ein paar fröhliche Einschläge und grüllte noch lange im Dintergrunde.

Nicht alle Leute sind Wetterpropheten oder Weiser an der Güte des Himmels. Süsschen Biebräu hatte Hans Gernhab den ersten gemeinsamen Spaziergang in den schönen Hardwald versprochen und sie waren schon gleich nach dem Mittagessen hinausgepölkert und darum schon ziemlich weit in die grüne Landschaft eingedrungen, als es so verächtlich zu dunkeln begann. Ueber dem seligen Leuchten ihrer Augen merkten sie das zuerst gar nicht, bis die ersten Tropfen niederfielen und Säuschen in sorgende Angst um Kleid und Hut geriet. Im süßen Glauben, von Hans Gernhab genügend bedürmt zu sein, hatte sie den Regensturm natürlich zu Hause gelassen. Wie aufgescheuchte Hühner ließen beide die enolosen Wege zurück. Kein Haus, kein Unterstand zu finden, und die Bäume waren noch nicht bebaugt genug, um genügend zu schützen. Zudem hing es an blitzen an, da war die Nähe von Bäumen überhaupt schon gefährlich. Es regnete plash, wie man sagt, ja sogar Hagel fiel herab. Süsschen wurde bössartig, Hans kleinlaut, beide aber wurden nach bis auf die Haut. Hans' Prachtkleid war's getan und auch um Hansens Anzug. Es war kein Trost für sie, daß sie eine Anzahl von Leidensgefährten ebenfalls von den Wetterfurchen gezeichnet, dahintrotzen sahen. Endlich fanden sie einen Unterschlupf. Aber als sie sich besahen, war aller Sonntags- und Liebeshauser dahin.

Die Veränderung, ach wie groß
Liebe, Liebe, laß mich los,
lagte der schon eingangs erwähnte Goethe. Ja, der böse Wettergott war schon oft ein Spielverberber.

Berkehrshindernis. Am Sonntag nachmittag kürzte in der Gottesauerstraße ein vom Sturm geschütteltes Baum quer über die Straße und behinderte den Verkehr vollständig. Er wurde von der Berufsfeuerwehr entfernt.

Musikalisch-liturgische Abendfeier in der ev. Stadtkirche. In der Reihe der Abendfeiern, die sich noch stets eines großen Zuspruchs der Gemeindeglieder erfreuen, war die am vergangenen Samstagabend in musikalischer Hinsicht von vorzüglichem Gehalt, und sie kann als ein Höhepunkt bezeichnet werden. In der Orgel regierte Kirchenmusikdirektor Hans Vogel mit bekannter Meisterschaft im ausdrucksreichen Einzelspiel und in gewissenhafter Begleitung. Sein Solopart erstreckte sich auf das pastorale Präludium in D-Dur von Joh. Seb. Bach, eine stimmungsvolle Pastorale von G. Voss und das "Abendlied" von Robert Schumann. Gewiss warm-begeistert im Vortrag als schon in der Musikkritik seines wohlklangpendenden Organklanges der geschätzte Bariton unseres Landes-theaters, Oern- und Konzertänger Adolf Vogel, drei Lieder von Beethoven: "Gott, der Himmel Güte", "So jemand spricht" und "Die Himmel rühmen", letzteres besonders eindrucksvoll. Eine dem Künstler arbeitsreiche Auffassung und hohe Musikalität gestalteten die Bachschen Arien: "Bist du bei mir" und "Am Abend, da es kühlte war" in wahrhaft schöner und klarer Weise. Dr. Karl Brückner, als Violoncellist ebenfalls von großer Beliebtheit, spielte das Allegro und Adagio aus der G-Moll-Sonate von Bach, ein Largo von Händel, ein Subito und einen "Gesang seliger Geister" von Gluck-Morani. Absolut klängeine Griff-technik vereinigte sich auch hier wieder glücklicherweise mit einer Bogentechnik, für die es kaum noch Schwierigkeiten gibt. Im abwechselnd sich ergänzenden Vortrag der drei Künstler verließ das wohlklangende Konzert allen Anhängern eine lebende Stunde ruhiger Sammlung und künstlerischer Vertiefung.

Jubiläum der Feuerwehr-Kapelle.

Festkonzert in der Festhalle.

Am vergangenen Samstagabend beging die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Im Lande draußen und auch in den benachbarten Ländern ist ihr hervorragendes Können wohl bekannt und hochgeschätzt. Mannheim z. B. begeißtete sich an ihren Konzerten und füllt jedesmal den großen Nibelungenaal. In Karlsruhe ist man vom Hörensagen und vom Zeitungslesen ebenfalls über Güte der Kapelle unterrichtet, man ist stolz auf den Ruhm, den sie der Landeshauptstadt auswärts erringt — für ihre hiesigen Konzerte kann man sich darum ruhig das Interesse schenken. Es war beschämend, wie schlecht das Jubiläumskonzert der Kapelle besucht war. Ueberall sonst werden die Veranstaltungen der Feuerwehr-Kapellen als Volksfeste angesehen und auch so begangen. In Karlsruhe zeigte sich eine geradezu fränkende Teilnahmslosigkeit. Dabei ist die gute Blasmusik von jeher volkstümlich gewesen, ist es auch jetzt noch, wie die zahlreichen Musikvereine, die sich heutzutage sogar in kleinen Dörfern bilden, beweisen. Das merkwürdige Verhalten unserer Bürgerchaft bei diesem besonderen Anlaß, wo es eine hochverdiente Musikföhrerschaft zu ehren und zu unterstützen galt, ist geradezu unverständlich.

Dabei wurde ganz Ausgezeichnetes geboten. Auf dem Programm standen Saint-Saens' sinfonischer Marsch "Derolane" von Musikdirektor E. Fregang für Militärmusik bearbeitet, die "Überon"-Ouvertüre von Weber, die liturgische Hymne Nr. 1 in F-Dur und als wirkungsvolle Schlussnummer Tschaikowskys "Ouvertüre Solennelle 1812". Die Ausführung der vier Orchesternummern war in jeder Beziehung glänzend. Schon das technische Können der Kapelle ist imponierend und wir verhehen darum nicht nur die sichere Fingerfertigkeit, sondern auch die Produktion runden, schönen Klangs. Musikdirektor E. Fregang hat sich hier einen überaus biegsamen Tonkörper geschaffen, auf dem er spielen kann, wie er will. Rhythmisches, dynamisch gefolgt alles auf's Beste, man genießt ein klotzes, lauberes, wohlklingendes Musizieren. Vom Temperament Fregangs gewandt löst sich ein packendes Gesamttempo aus, dessen Beherrschung eine wohlthuend beruhigende Friche des Vortrags und klare Präzision der musikalischen Deklamation erzeugt.

Auf diese Vorzüge der Feuerwehr-Kapelle wies mit Recht Professor Fuchs, der erste Vorstand des Karlsruher Instrumentalvereins, in seiner geschäftvollen

Festrede
hin. Aus der Chronik der Kapelle gab er die wichtigsten Daten bekannt, die das "Karlsruher Tagblatt" zum Teil schon veröffentlicht hat. Eingehend schilderte er die großen Erfolge in der Schweiz. Dann fuhr er fort: "Daß aber auch der Streichkörper der Feuerwehrkapelle auf beachtenswerter Höhe steht, beweist das im hiesigen Stadtgarten unter der Leitung von Johann Strauß gegebene Konzert, der bei seiner besonderen Art, die Wiener Weisen auszubilden, an die Kapelle sehr große Anforderungen stellte und der über das Gelingen und das Nachbilden seiner Intentionen das größte Lob aussprach. — Grundbedingung einer Weiterentwicklung ist die ernste Eingabe zur Musik. Vom Nützlichkeitsstandpunkt darf in der Kunst nie zum Prinzip werden. Auch der Musiker ist ein wichtiges soziales Glied in der Arbeit am Staat." Branddirektor Heuser nahm nach anerkennenden Worten über das Verdienst der Kapelle die

Ehrungen
verdienter Mitglieder vor. Es erhielten das Diplom für zehnjährige Zugehörigkeit zur Feuerwehrkapelle: Gustav Grießler, Karl Grünhorn, Kurt Dase, Hermann Kleps, Gottfried Müller, Fritz Nagel, Otto Schulz, Fritz Wilschow.

Für zwanzigjährige Zugehörigkeit: Otto König und Karl Spannuth.
Für fünfundsundzwanzigjährige Zugehörigkeit: Wilhelm Grill und Karl Heiling.

Auch Musikdirektor E. Fregang wurde mit Ehrengaben und Geschenken bedacht. Die Vertreter mehrerer Bruderkapellen, so aus Rastatt und Baden-Baden, brachten der Jubilar-Kapelle ihre Glückwünsche dar.

Gesangsolist des Abends war Kammeränger Rudolf Weyrauch vom Landestheater, der, von Musikdirektor Theodor Münz feinfühlig und ausdrucksvoll begleitet, Lieder von Rahn, Hugo Kraus, Rich. Strauß und Hugo Wolf mit warmem, großem Ton und empfindungsvollem Vortrag sang. Er mußte sich zu einer Dreingabe verstehen. Auf der schönen Festhallenorgel ließ Musikdirektor Münz in farbigster Abstimmung und klarem Aufbau Niels W. Gades Fantasia über den Choral "Lobe den Herrn" erklingen, die mit der Hölzerbegleitung am Schluß stets übermächtig wirkt.

Sämtliche Darbietungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Folgeschwerer Automobil-zusammenstoß.

Auf der Straße nach Herrenalb, zwischen Ehenroth und Fischweier, fuhr am Sonntag mittag 12.30 Uhr ein Personenauto in ein in gleicher Richtung fahrendes Auto, das es überholn wollte, hinein. Der angeschragene Wagen wurde an einen Baum geschleudert, wobei der ganze Vorderwagen zerstörte. Die Insassen wurden herausgeschleudert, wobei die Mutter des Autolenkers schwere innere Verletzungen davontrug, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Die anderen Insassen blieben wie durch ein Wunder unversehrt.

Berkehrsunfälle. An der Ecke Kriegs- und Ruppurrerstraße stießen zwei Kraftwagen zusammen. Der Motorist schaden an beiden Wagen ist erheblich. — Beim Einbiegen von der Ruppurrer- in die Notteckstraße nahm der Führer eines Personenauges die Kurve anstatt in kurzer Wendung im weiten Bogen. Um nicht gleichzeitig mit einem Straßenbahnwagen der Linie 5 zusammenzufallen, bremste er und steuerte seinen Wagen so stark nach rechts, daß dieser umstürzte. Führer und Mitfahrer wurden herausgeschleudert. Der eine kam unter den Kraftwagen zu liegen und wurde von Passanten aus seiner Lage befreit. Beide mußten ins Krankenhaus verbracht werden. Beim Führer wurden schwere Verletzungen an Kopf, Händen und Gesicht festgestellt, während der Mitfahrer Schürfwunden am rechten Schenkel und Ellenbogen davontrug. Dieser konnte seine Reise nach Pforzheim fortsetzen. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

In einem plötzlichen Ohnmachtsanfall stürzte am Sonntagabend 7 Uhr in ihrer in der Waldhornstraße gelegenen Wohnung eine alleinstehende Witwe gegen die Glasstüre und zog sich klaffende Wunden am Kopf und Gesicht zu.

Verlezt aufgefunden. Mit einer Kopfwunde, die angeblich vom Schlag mit einer Mistgabel herrührte, wurde am Sonntag früh 9 Uhr in der Hardwaldhiedlung ein lediger arbeitsloser Maler von hier aufgefunden. Er wurde nach Anlegung eines Rotverbandes in das städtische Krankenhaus gebracht.

Selbstmordversuche.

Ein hier zugereister geschiedener Blechner von Haslach hat sich am Sonntag früh 10 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof in selbstmörderischer Absicht die linke Pulsader geöffnet. Nach Anlegung eines Rotverbandes wurde er ins Krankenhaus verbracht.

In der Nacht zum Montag, kurz nach Mitternacht, versuchte eine Frau, nachdem sie nach vorangegangener Familienstrenge den Waschhaus geöffnet hatte, sich die Pulsadern zu öffnen. Sie brachte sich am linken Unterarm große Schnittwunden bei. Die Frau mußte mittels Krankenwagen ins Städt. Krankenhaus überführt werden.

In der Markgrafenstraße wollte ein 41 Jahre alter lediger Schlosser sich mit Leuchtgas vergiften. Durch seine Logisleute wurde er an seinem Vorhaben verhindert, die Polizeibeamte herbeigeholt. Da die Vergiftung erster Natur schien, wurde er nach dem Krankenhaus gebracht. Motiv zur Tat ist unbekannt.

Kronleibnuss Ozean- und Tiefseefischfang.

Das vierte Gebot, Volksstück von Ludwig Anzengruber.

Hedwig, die Tochter des Hausbesizers Hutterer, soll den Stolzenthaler heiraten, den ungeliebten, aber reichen und eleganten Tagelöhler. Ihr Vera gehört dem Klavierlehrer Robert Frey, dem Hutterer rauh die Türe weiß. Hedwig mag keinen Widerspruch. Frey will sich wieder als Feldwebel zum Militärdienst melden. — August Stolzenthaler hatte eine Liebchaft mit Josepha, der Tochter des heruntergekommenen Drechslermeisters Schalantner, löst das Verhältnis aber seiner bevorstehenden Heirat wegen. Martin, der junge Schalantner, wird zum Militär eingezogen, für den leichsinnigen Vater ein Grund, eine "Feier" zu veranstalten. Die alte Großmutter Herwig, Schalantners Schwiegermutter, warnt ihre Enkel vor den Gefahren ihres Elternhauses, hat doch auch Barbara, Josephas und Martins Mutter, ihren stillen Halt verloren. Aber dem würdigen Elternpaar ist die Alte nur ein lästiges Anhängel, seiner Beachtung wert. — Hedwig Hutterer wurde Frau Stolzenthaler. Ihre Ehe ist nicht glücklich. Dem jetzigen Feldwebel Frey veripricht sie die Zurückgabe seiner Liebesbriefe. Ihr Gepräch wird von Schalantner belauscht, der Hedwigs Gatten davon Mit-

Jahrmarkt für Jung und Alt.

Das Leben am Sonntag.

Von der Stunde der Eröffnung um 3 Uhr bis abends 7 Uhr fand in der großen Halle ein Promenade- und Unterhaltungskonzert statt. Dem allgemeinen Tanz wurde von abends 8-11 Uhr nicht nur in der Haupthalle, sondern auch in der American-Bar gehuldigt. Im Kinderfabarett erzählte am Nachmittag Marie Fraundorfer unseren kleinen Märchen vom Dornröschen, Nolläppchen, dem bösen Wolf und vielen anderen. Kinderlieder brachte Tina Kofbach zum Vortrag. Der liebe Paul Müller in Gestalt des Großpapas hat wieder viele Freude bereitet. In ihren Grotteständen sehen wir das beliebte Künstlerpaar Grit Nilsan und Gustav Karola. Sufi Gerber vervollständigte das Programm des Nachmittags mit ihren Tänzen.

Als Anjaeger fungierte Direktor Hans Blum, der auch im Abendfabarett außer der Gesamtleitung der künstlerischen Darbietungen sich als Konferenzier betätigte. Vom Landestheater beteiligten sich Opernsängerin Jenny Schneider, Opernsänger Adolf Vogel und Schauspielere Karl Meiner. Moderne Tänze führt Kurt Großkopf u. seine Partnerin Elisabeth Vener vor. Die Solotänzerinnen Martha Karst und Gertrude Schuchler wirkten in Einzel- und Duetttänzen mit. Lustiges zur Laute brachte das Ehepaar Karthein und Ida Kögeler. Helene und Erich Kämpfer zeigten ihre Biedermeier-Stimmungsbilder am Spinett. Dieses reichhaltige Sonntagsprogramm hatte viele Besucher zum Jahrmarkt gelockt.

Was der Montag bringt.

Zunächst von 3 bis 7 Uhr Konzert in der großen Halle. Auf dem Kinderpielplatz allgemeine Kinderbelustigung. Von 8 bis 11 Uhr Konzert und allgemeiner Tanz. Im Kabarett bereitet sich für den Montagabend etwas Besonderes vor, und zwar ein "Elastischer Theaterabend", durchgeführt vom "Elastischen Theater" in Karlsruhe unter Leitung von Ludwig Becker. Aufgeführt wird: "Der lahme Barde", ein Stück von Jul. Greber, das damit seine letzte Aufführung durch das hiesige elastische Theater erlebt. Die musikalische Einleitung besteht in einem Violin-Solo des ersten Konzertmeisters Ottomar Wial und einigen Liedern, die Kammerlängerin Magda Strad zum Vortrag bringt.

Bazar der Diakonissenanstalt.

Der erste Mai soll morgen für die Freunde der Karlsruher Diakonissenanstalt ein besonderer Freundentag werden. Der erste Bazar, den sie in ihren Räumen seitens 55 zu veranstalten gedenkt, soll eröffnet werden. Vielen ist eine solche Veranstaltung eine willkommenere Gelegenheit, dem Werk der Diakonien ihrerseits einen kleinen Gegenstand zu leisten. Der Dienst der Diakonien ist ja so vielfach begehrt: Mehr denn je ergeben die Bitten um ihre Hilfeleistungen an die Diakonissenhäuser unseres Landes. Ueberall sollten sie sein und können doch oft nur unter Einsatz aller und oft letzter Kräfte ihre Arbeit bewältigen. Inbes, Liebe beflügelt die Schritte immer wieder und läßt Lasten tragen und mittragen, die anderen zu schwer sind. Um so freudiger werden alle die, denen ihr Dienst oft schon so hochwillkommen war, an diesen 2 Tagen — am 1. und 2. Mai — zeigen, daß sie an einer großen Dankeschuld gerne ein wenig abtragen. Aus allen Kreisen von Stadt und Land sind schöne und wertvolle, vor allem auch brauchbare Arbeiten in reicher Menge gesandt worden. Zeichen rührender Anhänglichkeit und hingebenden Fleißes wurden uns übergeben. Mögen sich die verständnisvollen Herzen und offenen Hände dafür an den beiden Tagen des Bazar's recht zahlreich finden. Die Eröffnung erfolgt Dienstag vormittag 9 Uhr. Den ganzen Tag stehen die Räume offen bis abends 8 Uhr. Zu einem kleinen Imbiß ist stets Gelegenheit gegeben.

DUNLOP-Tennis-Bälle

sind für die Davis-Pokalrunde in Deutschland gewählt.

Sport-Zwischen-Spiel

Montag, den 30. April 1928

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

173. Jahrgang. Nr. 120

Die Entscheidung ist gefallen!

Bayern-München erringt die Meisterschaft. — Eintracht behält den zweiten Platz.

Ergebnisse vom Sonntag.

Endspiel um den Bundespokal.
Südost — Norddeutschland 2:0.
Um die süddeutsche Meisterschaft.
Eintracht Frankfurt — S.V. Waldhof 5:4;
Bayern München — Karlsruher F.V. 3:1;
Stuttgarter Kickers — Sp.Vg. Fürt 1:4; Borussia Worms — F.V. Saarbrücken 5:0.
Trostrunde Nordwest.
Ludwigshafen 03 — VfL. Neu-Hienburg 1:0, abgebrochen; Saar 05 Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 3:0.
Trostrunde Südost.
S.V. München 1860 — Phönix Karlsruhe 2:0;
S.V. Fürt — Wader München 0:0; Union Bödingen — 1. F.C. Nürnberg 0:1.
Aufstiegs spiele.
Frankonia Karlsruhe — Sp.Vg. Schramberg 1:0; Germania Brötzingen — F.V. Nürtingen 9:2.
Gesellschafts spiele.
Altona 93 — Holstein Kiel 4:1; Dresdener S.C. — Tennis-Vor. Berlin 2:2; Guts Muts Dresden — VfL. Leipzig (Sa.) 0:3.
Länderspiele.
Frankreich — Portugal 1:1; Schottland — England (Amateurs) 3:2.

Nach vier Monaten schwerer Kämpfe sind am letzten Aprilsonntag die endgültigen Entscheidungen in der Meisterschaft gefallen. Bayern München gewann zu Hause seinen Kampf gegen den Karlsruher F.V. 3:1 und ist nun nicht mehr einzuholen. Die Eintracht Frankfurt sicherte sich den zweiten Platz durch einen 5:4 (5:2) Sieg über den S.V. Waldhof. Durch diesen Erfolg der Frankfurter blühten die Fürtler Kleebälger die letzte Chance ein, noch den zweiten Platz und damit die Berechtigung zur Teilnahme an den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft zu erreichen, obwohl sie selbst in Stuttgart über die Kickers mit 4:1 (2:1) einen schönen Erfolg feierten. Einen ziemlich überraschenden Ausgang nahm der Kampf in Worms zwischen Wormatia und F.V. Saarbrücken. Die Wormser, am Sonntagabend noch von Waldhof 7:2 geschlagen, schafften innerhalb von 65 Minuten 5:0 Tore, dann mußte der Kampf des starken Regens wegen abgebrochen werden, er wird aber doch gewertet, da Saarbrücken auf eine Wiederholung verzichtete.

In der Trostrunde Südost büßte der Tabellenführer Wader München in Fürt beim 0:0-Spiel gegen den VfL. einen wertvollen Punkt ein. Es ist nun durchaus noch kein Evangelium, daß Wader Gruppenieger wird. Die Mannschaft hat vor dem 1. F.C. Nürnberg nur noch zwei Punkte Vorsprung, die in den beiden anschließenden Spielen noch recht gut verloren gehen können. Wader ist zurzeit durchaus nicht in besonderer Form. Der Nürnberger „Club“ blieb in Bödingen 1:0 Sieger. München 1860 fertigte Phönix Karlsruhe 2:0 ab.

Westdeutsche Fußball-Endkämpfe.

In der Serie von Ueberraschungen, die der bisherige Verlauf der Endspiele um die Westdeutsche Meisterschaft gebracht hat, wollte der 29. April keine Abwechslung eintreten lassen, es gab auch diesmal unerwartete Ergebnisse. Schalke 04 konnte gegen Kurheffen Staffel nur 2:2 spielen; der Ruhrbezirksmeister muß sich nun mächtig freuen, um den dritten Platz halten zu können. War dieses Ergebnis immerhin noch einigermaßen normal, so gab es dafür im zweiten Treffen der Meisterschaft eine um so größere Sensation. Schwarz-Weiß Barmen ließ sich im Elberfelder Stadion, also eigentlich auf heimischem Boden, vom Tabellenletzten, Hagen 72, mit nicht weniger als 1:5 Treffern schlagen. Dabei hatte man allgemein die Bergisch-Märkischen als Sieger getippt. Westdeutschland kann nach diesem Stand der Tabelle bereits zwei Vertreter für die Endspiele um die „Deutsche“ nennen, und zwar Köln Süd 07 und Preußen Aachen.

Fußballmeisterschaft des Baltensverbandes.

Der erste Spielabschnitt im Kampf um die Fußballmeisterschaft des Baltensverbandes wurde am Sonntag zum Abschluß gebracht. Preußen Stettin blieb in Danzig über die dortige Schutzpolizei mit 3:0 (Halbzeit 1:0) Treffern Sieger. In Memel spielten die Sp.Vg. Memel und Titania Stettin 1:1 (Halbzeit 1:1). Nach Abschluß dieser Kämpfe führte der VfV. Königsberg mit 8:2 Punkten vor Preußen Stettin mit 6:2, Titania Stettin mit 3:5 Punkten. Diese drei Mannschaften machen jetzt in einer besonderen Runde die Meisterschaft unter sich aus.

Bayerns Titelfampf.

Bayern München — Karlsruher F.V. 3:1 (2:1).

n. München, 29. April. (Eig. Drahtbericht.) Der letzte notwendige Punkt, der den Münchener „Bayern“ für die süddeutsche Meisterschaft noch fehlte, um ihr Ueberholten theoretisch unmöglich zu machen, wurde am Sonntag gegen den K.F.V. geholt. Vor 12 000 Zuschauern lieferte Bayern sein hervorragendes Spiel und der Sieg stand lange Zeit in Frage. Man kann wohl behaupten, daß nicht die bessere, sondern die glücklichere Mannschaft gewonnen hat. Das Spiel war fast immer ausaealichen, bisweilen hatte der K.F.V. sogar etwas mehr vom Kampf. Unentschiedenheit des Sturms nahm ihm seine Chancen. Bayern kam in der 20. und 21. Min. hintereinander durch Welker und Schmid II zu zwei Führungstoren, gegen die Quasten noch eins aufholte. Dieser Stand blieb bis zwei Minuten vor Schluß, wo Beckir den seit längeren Ausgleich verpasste. Gleich darauf gab es noch einen Elfmeter, den Welker vor dem Abpfiff zum dritten Tor verwandelte. Nach dem Spiel erfolgte eine Ehrung des neuen süddeutschen Meisters. Der K.F.V. ließ durch seinen Vorsitzenden einen Ehrenwimpel überreichen und jeder Bayernspieler erhielt außerdem einen Blumenstrauß.

Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften.

Die eine ausgesprochene Ueberlegenheit von einer Seite gar nicht zu zeigen. Wohl aber war schon sehr bald die Gefährlichkeit des Karlsruher Sturms zu erkennen, denn es indes an der notwendigen Unentschiedenheit fehlte. Bayern war dagegen glücklicher in der Wahrnehmung sich bietender Chancen. In der 20. Minute brannte der Rechtsaußen Welker allein durch und erzielte den ersten Treffer. Schon die darauffolgende Minute sah einen munteren Anlauf des Linksaußen Hoffmann, dessen Flanke von Schmid II abgefaßt und eingeleitet wurde. Die Antwort auf diese beiden Torerfolge gab in der 27. Min. der Fürtler Beckir, der einen munteren Angriff einleitete, so daß der Linksaußen Quasten fast mühelos direkt verwandelt konnte. Durch diesen Erfolg angefeuert, blieb

der K.F.V. bis zur Pause in Front.

Sein Sturm arbeitete aber zu unentschieden, so daß die Angriffe wirkungslos verpufften und nichts einbrachten. In der zweiten Halbzeit flaute das Tempo bei der großen Hitze ab. Auf beiden Seiten boten sich noch Torchancen, aber vermerkt wurde keine. Der fast sichere Ausgleich schien kaum zwei Minuten vor Schluß da, als Beckir sich durchgearbeitet hatte, aber vor dem leeren Tor den Ball vorbeijagte. Gleich der Abstoß kam zum Sturm, ein Angriff wurde vorgetragen, Huber machte unnötig Hand im Strafraum und Welker verwandelte den verhängten Elfmeter zum dritten Tor.

Das Spiel zeigte, wie sehr der süddeutsche Meister (und mit ihm wohl alle Endspielteilnehmer) der Ruhe bedarf. Die Mannschaft überzeigte so wenig, wie in den letzten Spielen, die alle nur knapp und glücklich gewonnen wurden. Kauter war nicht in Form, sehr gut dagegen sein Nebenmann Schmid I. In der Läuferreihe war Goldbrunner nicht ganz auf der Höhe, am besten gefiel hier Nagelschmid.

Pöttinger im Sturm spielte zu zaghaft und vorsichtig.

daher ohne Wirkung. Die linke Seite Hoffmann-Schmid II war im Feldspiel sehr gut, aber kraftlos und weich. Die rechte Seite wurde vernachlässigt, aber der Rechtsaußen Welker war unverkennbar der beste Mann der Bayern.

Beim K.F.V. ragte im Sturm der Halblinke Beckir hervor.

der die treibende Kraft war. Der Rechtsaußen Ciccard verlor, fünf als Mittelfürmer war körperlich zu schwach, um sich durchsetzen zu können. In der Läuferreihe war Vogel bis zur Pause sehr gut, nachher fiel er stark ab. Sehr gut in der Abwehr gefiel der rechte Verteidiger Huber. Die Mannschaft machte einen recht guten, wenn auch manchmal etwas uneinheitlichen Eindruck. Sie verlor nicht als die schlechtere, sondern als die im Sturm unentschiedelne. Der Schiedsrichter Fritsch-Daggersheim leitete einwandfrei.

Eintracht auf dem zweiten Platz.

Eintracht Frankfurt — S.V. Mannheim-Waldhof 5:4 (5:2). — Klassenspiel der Frankfurter in der ersten Halbzeit. — Waldhof zeigt wirklich gutes Können. — 10 000 Zuschauer.

t. Frankfurt, 29. April. (Eig. Drahtber.) Die Entscheidung um den zweiten Platz ist nach einem harten Kampf zugunsten der Frankfurter Eintracht gefallen. Die Hohenburg ist damit endgültig ausgeschieden. Der vor 10 000 Zuschauern ausgetragene entscheidende Kampf der Eintracht gegen Waldhof war in seinem Leistungsniveau durchaus befriedigend. Waren es in der ersten Halbzeit die Frankfurter, die ein Klassenspiel vorführten und sich hier bereits den Sieg erhofft verdienten, konnten die Gäste nach der Pause, als Eintracht nachließ, ihr wahres Können zeigen. Ihre unverdrossene Kampfesart brachte dem Spiel die große Spannung, die nach dem fünften Tor der Einheimischen verschwand, weil kaum jemand noch an ein Aufholen dachte. Doppelpfeil brachte Eintracht in Führung. Ein von Decker verwandelter Elfmeter schuf den Ausgleich. Ein weiterer Elfmeter, diesmal für Frankfurt, gab den Einheimischen erneut die Führung. Schaller, Dietrich und Chmer erzielten drei weitere Tore, bis Brückel noch ein zweites Tor aufholen konnte. In der zweiten Halbzeit kam Waldhof mehr zur Geltung und holte durch Brückel und Skutlarek noch auf 5:4 auf, ohne aber den Sieg Eintrachts verhindern zu können.

Stuttgarter Kickers — Sp. Vg. Fürt 1:4 (1:2).

t. Stuttgart, 29. April. (Eig. Drahtber.) Kurz vor Spielbeginn ging ein hartes Gewitter, verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen, nieder, so daß dadurch der Platz sehr schlüpfrig wurde. Dies hatte naturgemäß einen Tiefstand der Leistungen zur Folge, denn beide Mannschaften konnten sich in Abstrich des äußerst glatten Bodens nicht entfalten. Die Fürtler erwiesen sich als die bessere Mannschaft, die den Sieg vollumfänglich verdient hat. Sie spielten mit Erfolg für Kiefling, während bei den Schwaben Wunderlich, Maneval und Niederbacher fehlten. Schon bei der Pause lagen die Fürtler mit 2:1 Toren in Front und drückten nach dem Wechsel ihre Ueberlegenheit durch zwei weitere Treffer von Franz und Muppert aus. Dem Spiele wohnten 6000 Zuschauer bei. Als Schiedsrichter amtierte Freiländer-Mannheim.

München 1860 — Phönix Karlsruhe 2:0 (0:0).

n. München, 29. April. (Eig. Drahtbericht.) Ohne die Ermüdung der Phönixler vom samstäglichen Privatspiel in Ulm hätte der Kampf in München vielleicht eine andere Wendung nehmen können, da die Karlsruher, die zum ersten Male wieder mit fast kompletter erster Mannschaft spielten, sich von einer sehr guten Seite zeigten. Das Spiel wurde vor dem Kampf Bayern-K.F.V. ausgetragen, so daß 8000 Zuschauer zugegen waren. In dem doppelten München-Karlsruher Duell waren zwar beide Male die Einheimischen glücklicher, aber die Gäste hinterließen einen sehr guten Eindruck. Ueberragende Leistung gab es bei dem Trostrundenkampf nicht. Huber und Stalbauer stellten einige Zeit nach der Pause den Sieg her.

Der Sieg war auf jeden Fall verdient, weil in der Gesamtleistung die Münchener doch besser waren und auch etwas mehr vom Spiel hatten. Von einer ausgesprochenen Ueberlegenheit konnte zwar nicht die Rede sein, immerhin genügte der spielerische Vorsprung zum Siege. Die Mannschaft fand sich ganz gut zusammen und zeigte eine wesentliche Verbesserung gegen die ersten Verbandsspiele der Trostrunde. Phönix gefiel besser als beim 1. H. Spiel gegen Wader. Man merkte, daß die Mannschaft wieder ihre alten Kräfte in den Reihen hat. Der Sturm war zu zaghaft, sonst wäre er auch wohl zu Erfolgen gekommen. Eine Glanzleistung bot der Torwart Kiedle, nächst ihm wäre der rechte Läufer Witt zu nennen. Die übrigen Mannschaften blieben befriedigt.

Das Spiel verlief zwar anregend und fair, aber nicht zu schnell. Die erste Halbzeit brachte keine besonderen Momente und blieb torlos. Nach dem Wechsel legten die Münchener los, um die Entscheidung zu erzwingen. In der 12. Minute gelang ihnen das nach einer Ecke, als der Rechtsaußen Huber einen Ball einköpfte. Sechs Minuten später fiel nach fehlerhafter Abwehr durch Stalbauer das zweite Tor. Die Münchener strengten sich nicht mehr übermäßig an, die Versuche der Karlsruher blieben erfolglos, da der Sturm zwar im Feld sehr schön kombinierte, vor dem Tor aber zu kraftlos war und sich von der guten Verteidigung immer wieder vom Ball drängen ließ. Schiedsrichter war Sander-Nürnberg, dessen Leistung durchaus befriedigend.

Pokal-Endspiel.

Südostdeutschland gewinnt den Pokal des D.F.V.
Norddeutschland in Breslau vor 38 000 Zuschauern 0:2 geschlagen.

b. Breslau, 29. April. (Eig. Drahtber.) Das Entscheidungsspiel um den D.F.V.-Pokal im Neuen Breslauer Stadion brachte dem Südosten Deutschlands am Sonntag nicht nur einen großen Erfolg, sondern auch das bislang eindrucksvollste sportliche Ereignis. Schon in den frühen Morgenstunden setzte aus nah und fern die Wanderschaft der Massen zum Stadion ein. In den Mittagsstunden waren alle Zufahrtsmittel abgedeckt mit Hunderten von Verkehrsmittelem aller Art. Als um 3:30 Uhr der Schiedsrichter Max L. Nürnberg die Mannschaften zum Kampf rief, waren nach offizieller Mitteilung nicht weniger als 38 000 Zuschauer im Stadion. Diese Massen nahmen an Spiel ihrer Landsleute leidenschaftlichen Anteil und als in der zweiten Halbzeit der Breslauer Blaufäule mit zwei Treffern den verdienten Sieg seiner Mannschaft sicherstellte, kannten Freude und Begeisterung der Massen keine Grenzen mehr.

Der Kampf wurde von beiden Mannschaften in den angeführten Aufstellungen ausgetragen. Die erste Halbzeit brachte ein völlig verwehtes, torloses Spiel. Beide Stürmerreihen ließen eine Anzahl recht guter Torchancen aus. Nach der Pause lag zunächst der Norden eine Weile lang stärker im Angriff, hielt sich aber geradezu glänzend. Langsam flaute dann der Offenstüßer der Norddeutschen ab und im gleichen Maße gewannen die Schlesier Terrain. Bei einer kurzen Attacke des süddeutschen Angriffs in der 19. Minute wehrte Bentoni im Tor des Nordens zweimal recht gut ab, aber den Nachstoß Blaschke mußte er passieren lassen. Minutenlang brannte der Beifall durch die Arena. Durch die Anteilnahme des Publikums ermutigt, griffen die Schlesier jetzt mit allen Kräften an und es gelang ihnen auch, den Gegner völlig zurückzudrängen. Die famose Hinterrückung des Nordens schlug sich aber so mager, daß der Südboten erst kurz vor Schluß zu seinem zweiten Erfolge kommen konnte. Der Rechtsaußen Siems der Schlesier würde bei einem Angriff unfair genommen und den verhängten Strafstoß verwandelte Blaschke aus 25 Meter Entfernung mit Bombenschuß.

Aufstiegs spiele zur Bezirksliga.

Frankonia Karlsruhe — Spg. Schramberg 1:0.

Schade, daß diese einzige sportliche Veranstaltung in Karlsruhe durch das kurz vor Spielbeginn hereinbrochene Unwetter so stark beeinträchtigt wurde. Weniger litt darunter der Besuch, als das Spielfeld, das durch die herabuntergegangenen Wassermassen aufgeweicht und schlüpfrig wurde, so daß ein genaues Anspielen kaum möglich war. Beide Mannschaften schickten ihre besten Kräfte ins Treffen. Der Schwarzwaldfürst, eine sehr talentierte Mannschaft, verfügte über einige sehr talentierte Spieler, die Mehrzahl aber noch nicht ihrer Schnelligkeit und Energie einen nach und nach gelenkten Eindruck. Dank ihrer Schnelligkeit kamen sie in der ersten Spielhälfte zu einigen schönen Torangelegenheiten, das unsichere Schicksal des Sturms aber vereitelte jeden Erfolg. Die Hintermannschaft war sehr robust und schlagfertig, überragend der Torwart, dessen aemalige Armkraft bereitete Stößen entgegenwirkte. Frankonia hatte gegen diesen Gegner einen sehr harten Stand. Im Sturm wollte es in der ersten Spielhälfte nicht recht klappen, in der zweiten Halbzeit sah man hier einwirkliches geschlossenes Arbeiten. Ohne Ausnahme prächtig schlug sich aber die Läuferreihe, in der Verteidigung war Kempfmann ein nicht zu überwindender Prellblock.

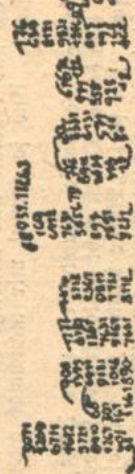
Nach ziemlich verteiltem Feldspiel wird zehn Minuten vor Halbzeit nach einer Ballaußlage der Schramberger Verteidigung an den Torwart der angreifende Rechtsaußen der Frankonia im Strafraum geleitet; der zur Sübbe gegebene Elfmeter wurde zum einzigen Treffer des ganzen Spieles verwandelt. Frankonia behielt in der zweiten Hälfte ziemlich die Oberhand, zu einem weiteren Treffer aber reicht es nicht mehr. Der Schwarzwaldfürst kämpfte energisch und verbißten, aber erfolglos unter Einwirkung der ganzen Körperkraft um den Ausgleich.

Privat spiele.

Schwaben Ulm — Phönix Karlsruhe 0:4.
Auf dem Durchreise nach München lieferte Phönix am Samstagabend den Ulmer Schwaben ein Treffen. Die Karlsruher konnten sich in der ersten Spielhälfte das Treffen für sich überlegen gestalten und mit 2:1 Toren führen. In der zweiten Spielhälfte wurden die Schwaben völlig in die Verteidigung gedrückt. Phönix erzielte noch zwei weitere Tore.

F.C. Mühlburg — VfL. Karlsruhe 3:0.
Auf dem Sporplatz an der Bonnerstraße trafen sich am Samstag obige Gegner. Die erste

Wunderkullungsblom



Roman von Edmund Sabott.

Die war in großer Toilette, überreich mit Schmuck besungen und hart geschminkt. ... Die Dame war größer als Arkany, ebenso schwarzhaarig wie er und ...

(18. Fortsetzung.)

Rein, maßschaffig, sie hatte nicht all die Liebe und Güte ge- geben, die sie sollte. ... Die Briten schlug, die immer einen misden Weg zu finden wuß.

Humor.

Wenig, Schluß, nicht aus Langeweile die Zeitungsanzeigen an- gekuckt. ... So sind die Menschen. ...

Was ist Schminke? Sieht du, Robi, ... laßt leise in der Fremden ein Herz, der Hand mit einer jungen Dame ...

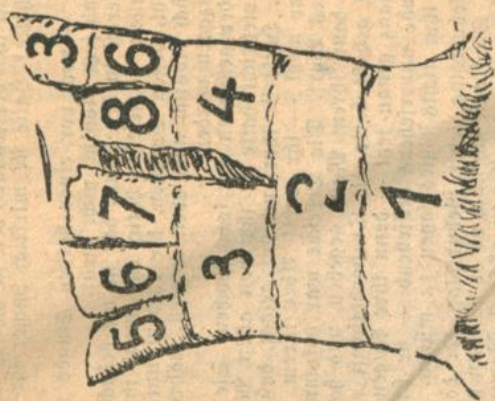
Räselede.

Magisches Rechteck

Magisches Rechteck mit Zahlen in einem 4x4 Gitter.

Aus den Ecken an, bis, e, te, ha, hant, ... so, mo, den, pfand, rei, te, her, ter, to, un, ...

Per Baumkumpj.



- 1 2 4 8
2 4 6 8
3 4 6 8
1 2 3 5
1 2 3 6
1 2 3 7

Die Schute

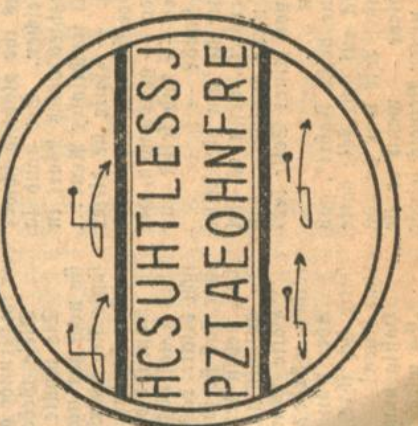
Dogleich in der Schute ... abstrakte Zö- linge waren, hörte man doch kaum einen ...



Hiderkästel

Worträtsel (Hiderkästel) mit Buchstaben in einem Gitter.

Auslösung des Kreuzworträtsels. ... Hiderkästel



Auslösung der Scherzräse. ... Hiderkästel

Nach nicht, entagete für Mann, ... Du wirst erlauben, daß ich dich begleite. ...

Sie hatte damals ihren Mann noch geliebt. ... Und sie erlaubte ihm doch zu bleiben. ...

Die Schute ... abstrakte Zö- linge waren, hörte man doch kaum einen ...

Die Schute ... abstrakte Zö- linge waren, hörte man doch kaum einen ...

Die Schute ... abstrakte Zö- linge waren, hörte man doch kaum einen ...

Die Schute ... abstrakte Zö- linge waren, hörte man doch kaum einen ...

Die Schute ... abstrakte Zö- linge waren, hörte man doch kaum einen ...

Die Schute ... abstrakte Zö- linge waren, hörte man doch kaum einen ...

Auftakt im Tennis.

Die süddeutschen Medenrunden. Baden schlägt Württemberg und Hessen mit Ueberlegenheit.

Baden-Baden, 29. April. Am Samstag und Sonntag wurden auf den ausgezeichneten Entout-cas-Plätzen an der Lichtentaler Allee bei sonnigem Frühlingswetter die süddeutschen Medenrunden ausgetragen. Leider bekamen die Bayern ihre Mannschaft nicht zusammen...

B. Fuchs (Karlsruhe) - Graf Brangel (Stuttgart) 6 : 0, 6 : 0. Weihe (Freiburg) - Schütz (Stuttgart) 6 : 4, 6 : 1. Waldeck (Mannheim) - B. Fritsch (Stuttgart) 6 : 2, 3 : 6, 6 : 2. Dr. Wagner (Forstheim) - Weig (Stuttgart) 6 : 1, 6 : 4. Gesamtergebnis der Einzelspiele: Baden 6 Punkte, 12 Sätze, 75 Spiele. Württemberg 0 Punkte, 1 Satz, 30 Spiele.

Spielhälfte blieb torlos. In der zweiten Halbzeit kommt Mühlburg durch sein besseres Zusammentreten immer mehr auf und beendet als verdienter Sieger mit 3:0 Toren das Treffen.

F. B. Veiertheim - B. i. B. Baden-Baden 7 : 0.

Das Resultat spricht am besten für die Ueberlegenheit der Veiertheimer Elf, die mit 2:0 in der ersten Halbzeit die Führung übernommen hatte und in der zweiten Spielhälfte fünf weitere Tore erreichen konnte.

F. G. Klippartz gewann gegen Ballspielklub Forstheim mit 9 : 3 Toren.

Germania Durlach errang gegen Nordstern Forstheim einen hohen Sieg von 7 : 2 Toren.

Rugby-Kreisspiel Baden-Bayern.

Bayern schlägt Baden 6 : 0 (3 : 0).

c. Seidelberg, 29. April (Drahtbericht). Das diesjährige Kreisspiel der Rugbymannschaften von Bayern und Baden endete mit einer großen Ueberbahrung. Zum ersten Male konnte Bayern einen Sieg davontragen und dabei einen durchaus verdienten Sieg. Das Spiel selbst liegt mehr als das Ergebnis erkennen, daß sich die Spielstärke in Bayern wesentlich gebildet hat.

Saarbrücker Automobilturnier 1928.

Hans Stud auf Austro-Daimler fährt die beste Zeit des Tages.

n. Saarbrücken, 29. April. Die Sternfahrt nach Saarbrücken führte am Samstag zahlreiche Clubs aus dem In- und Auslande nach Saarbrücken zum diesjährigen Automobilturnier. Es zeigte sich eine wesentlich größere Anteilnahme als im Vorjahre. Das Berg- und Flachrennen auf der Strecke St. Ingbert-Ensdorf (Saarpfalz) führte über 6 Km., wovon ca. 3 Km. Bergstrecken mit zahlreichen Kurven und ca. 3 Km. Flachstrecken mit einigen zum Teil schmalen Kurven sind. Die Rennen verliefen unter harter Anteilnahme reibungslos und ohne Unfälle. Bei den Motorrädern war Emil Meißler-Saarbrücken (Ardie) der beste Mann, bei den Rennwagen fuhr Hans Stud-Gut Sters (Dbb.) auf Austro-Daimler mit 3,47,4 Minuten die absolut beste Zeit des Tages. Nachstehend die Ergebnisse:

Motorräder bis 250 ccm: 1. Billy Pfeiffer-Dellfeld (N.S.U.) 5,09 Min.

Bis 350 ccm: 1. Franz Hubig-Saarbrücken (Zerrot) 4,35 Min.; 2. Mörich-Walsheim.

Bis 500 ccm: 1. Emil Meißler-Saarbrücken (Ardie) 4,16,6 Min.; 2. Ripper-Strasbourg (engl. Triumph) 4,22,8 Min.

Motorräder mit Beiwagen: bis 600 ccm: 1. Otto Hoesle-Schifferstadt 5,22,2 Min.; bis 1000 ccm: 1. Billy Klüber-Karlsruhe (U.K. mit Zap) 4,32,8 Min.

Touren- und Sportwagen: 350-600 ccm: 1. Andrae-Frankfurt.

750-1100 ccm: 1. Karl Wilsinger-Güdingen 5,41,8 Min.

1500-2000 ccm: 1. Fritz Gömöri-Frankfurt 4,12,4 Min.

2000-3000 ccm: 1. Hans Stud-Gut Sters (Dbb. auf Austro-Daimler) 3,47,4 Min.

3000-5000 ccm: 1. Georg Kimpol-Ludwigs-hausen (Mercedes-Benz) 4,02,2 Min.

Rennwagen: 350-1100 ccm: 1. Hans v. Meißner-Frankfurt a. M. auf Amilcar 4,10 Min.

1100-2000 ccm: 1. Jean Gerardin-St. Dié; 2. Josef Sigrand-Luzemburg, beide auf Bugatti.

Olympia-Kandidaten.

Die Deutsche Fußball-Bund trägt zur Vorbereitung auf das Olympische Fußballturnier am 5. und 6. Mai noch zwei Spiele gegen die schottische Berufsspielermannschaft Cowdenbeath aus. Die beiden Mannschaften, die für diese Kämpfe vom D.F.B. Spielanstellungsgremium gestellt wurden, werden wohl auch in erster Linie für die Olympischen Spiele in Frage kommen. Es spielen in Nürnberg am 5. Mai: Schubert (L. F. C. Nürnberg); Weber (Kaffel); Weier (Samburger S.V.); Knöpfle (Fürt). In München am 6. Mai: Schubert; Müller (Würzburg); Weier oder Weber; Knöpfle; Ralb; Feinberger; Abrecht (Fortuna Düsseldorf); Hornauer, Pöttinger, Hoffmann, Hofman (München).

Sport in Kürze.

Am 200-Meter-Brustschwimmen für Damen verbesserte Fräulein Baron-Holland den Weltrekord auf 3,12,8.

Einen Distanzwurf von 48,83 Meter erzielte der Weidende Paulus-Weßlar im Düsseldorf-Olympiatur.

Am Vernisspieler-Turnier in Berlin dominierte Raman Rajind überzeugend gegen B. Hannemann und H. Burtle.

Paolino hat sich bereit erklärt, seinen Europameistertitel gegen den Italiener Vertolozzo zu verteidigen.

zu der sich Baden und Hessen gegenübertraten. Zunächst wurden die Einzelspiele absolviert, wobei man - da Spieler von der Qualität eines Froitzheim, Dr. Busch, Golewich, Klopfer, Brüner und Oppenheimer am Start waren - bestes Klassement zu sehen bekam. Altmeister Froitzheim spielte leider sehr unglücklich. Er mußte sich von Dr. Busch 6:1, 6:2 weit überlegen schlagen lassen. Einen Dauerkampf suchten Oppenheimer-Brüner miteinander aus, doch behauptete sich auch hier der Badener (7:9, 6:4, 6:4). Dr. B. Fuchs, der schon am Vortage Graf Brangel 6:0, 6:0 abgefertigt hatte, wiederholte am Sonntag dieses Resultat im Weitspiel gegen Hammacher. Insgesamt konnten die Badener hier 5 Punkte gewinnen, sicherten sich also von vornherein auch den Sieg in der Schlussrunde.

Nach starken Regenschauern wurden nachmittags die Doppelspiele ausgetragen. Ein wunderbares Spiel lieferten sich Busch/Oppenheimer - Froitzheim/Golewich, das schließlich in einen mörderischen Kampf ausartete, den die Badener gewannen. In den Doppelspielen war Badens Mannschaft restlos siegreich. Sie schlug die Hessen mit bedeutender Ueberlegenheit aus dem Felde.

Ergebnisse.

Vorrunde: Baden-Württemberg. Einzelspiele: Klopfer (Mannheim)-Reindel (Stuttgart) 6 : 4, 6 : 3. Oppenheimer (Mannheim)-M. Fritsch (Stuttgart) 6 : 1, 6 : 2. Dr.

Aufmarsch für Amsterdam.

Die deutschen Hockeyspieler rüsten. - Das Programm des olympischen Turniers

g. Leipzig, 29. April. (Drahtbericht.) Das vorletzte Übungsspiel der vom Deutschen Hockeybund für Amsterdam aufgestellten Hockeyspieler ging am Sonntag in Leipzig vor sich. Die A-Mannschaft enttäuschte. Zu ihrem Guntien muß allerdings gesagt werden, daß der Sturm nicht in der vorgegebenen Besetzung antrat. Es fehlten hier der Halbredete Weisk und der Rechtsaußen Dr. Haverbeke. Dafür spielten Straußen-Berlin bzw. Schmidt-Leipzig. Nach dem Spielverlauf mußte die A-Mannschaft den Kampf verlieren. Es gab jedoch ein Unentschieden 2:2, nachdem die B-Mannschaft bei Halbzeit mit 1:0 geführt hatte. In der Mitte der ersten Spielhälfte ging B durch den Rechtsaußen Horn nach einem Durchbruch in Führung. Erst nach dem Wechsel konnte Straußen durch einen unhaltsamen Ball ausgleichen. Wiedern sicherte sich dann die B-Mannschaft durch Förstendorf die Führung. Nur durch den glücklichen Umstand, daß Hausmann eine Strafschüsse verwandeln konnte, kam die A-Mannschaft zu einem recht schmeichelhaften Unentschieden von 2:2.

Nach diesem Spiel wird die A-Vertretung das letzte Übungsspiel am 6. Mai in Berlin wie folgt bestreiten:

Brunner (Leipzig); Proft (Leipzig); Hausmann (Heidelberg); Irmer (Bremen); Theo Haag (Frankfurt); Jander (Berlin); Dr. Haverbeke (Hannover); Müller, Boche, Weisk (Berlin); Wollner (Leipzig).

Das Programm des Olympischen Hockey-Turniers ist inzwischen in einer Sitzung des Internationalen Hockey-Bundes folgendermaßen festgelegt worden: Die an dem Turnier beteiligten Nationalmannschaften spielen in zwei Gruppen, die durch das Los folgendes Aussehen erhalten haben: Gruppe I: Indien, Dänemark, Oesterreich, Belgien, Schweiz. Gruppe II: Deutschland, Holland, Frankreich, Spanien.

Die Meisterschaft der einzelnen Gruppen wird nach dem Punktsystem ausgetragen, indem jede Mannschaft gegen jede spielt. Die beiden Gruppensieger tragen dann das Endspiel um den ersten und zweiten Platz aus, während die beiden Gruppenzweiten sich um den dritten oder vierten Platz streiten. Es werden also im ganzen 18 Spiele zum Austrag gelangen, die an den Tagen vom 18. bis 26. Mai stattfinden sollen. Ueber die Aussichten der einzelnen Teams dürfte sich wohl jedes weitere Wort erübrigen. Um die Plätze werden sich die einzelnen Konkurrenten erhitzen, aber im

Grunde genommen herzlich belanglos, Treffer liefern, um den olympischen Sieg aber wird zwischen

Deutschland und Indien ein Kampf auf Leben und Tod einsehen. Wir werden, wenn wir in diesem Duell den kürzeren ziehen sollten, mit Würde und Anstand zu verlieren wissen. Aber es wäre doch schön, wenn die deutsche Flagge als erste am olympischen Siegesmast flattern würde.

Von dem technischen Ausschuss für das in der Zeit vom 17. bis 26. Mai in Amsterdam stattfindende Olympische Hockey-Turnier wurde nun auch der genauere Spielplan festgesetzt. Dabei wurde die Zurückziehung der scheidenden Meldung nicht berücksichtigt, da man hofft, daß die Hockeys sich doch noch zur Teilnahme bewegen lassen werden. Der Spielplan lautet:

- 17. Mai: Indien-Österreich, Dänemark-Schweiz, Deutschland-Spanien, Holland-Tschechoslowakei; spielfrei Belgien und Frankreich. 18. Mai: Indien-Belgien, Dänemark-Österreich, Deutschland-Frankreich, Holland-Spanien; spielfrei Schweiz und Tschechoslowakei. 19. Mai: Indien-Dänemark, Belgien-Schweiz, Deutschland-Holland, Frankreich-Tschechoslowakei; spielfrei Österreich und Spanien. 20. Mai: Indien-Schweiz, Belgien-Österreich, Deutschland-Tschechoslowakei, Frankreich. 21. Mai: Dänemark-Belgien, Österreich-Schweiz, Holland-Frankreich, Spanien-Tschechoslowakei; spielfrei Indien und Deutschland. 22. Mai: Endspiele der Gruppensieger und Gruppenzweiten.

Am 19. Mai findet in Amsterdam eine große Festveranstaltung zu Ehren der am Hockey-Turnier teilnehmenden Nationen statt. Am 21. Mai gibt es einen Ausflug zur Küstersee und in der Zeit vom 23. bis 25. Mai hält der Internationale Hockeybund in Amsterdam verchiedene Sitzungen ab.

Die Indier in Holland.

Die indische Olympia-Hockeymannschaft, die augenblicklich in Holland weilt und von dort aus nach Deutschland kommt, um hier am 7. Mai gegen D.H.C. Hannover und wahrscheinlich dann auch in Berlin zu spielen, traf in Amsterdam auf die dortige Hockey-Vereinigung und siegte mit 15:2 (!) Toren. Die Indier haben sich von Amsterdam aus nach Arnhem begeben.

Henri Cochet in Leipzig.

Leipzig, 28. April. (Drahtbericht.) Im Anschluß an den deutsch-französischen Hockeykampf in Leipzig stellte sich der berühmte französische Tennischampion Henri Cochet in zwei Wettkämpfen vor, die einen höchst interessanten Verlauf nahmen. Der Wimbledonfeiger des letzten Jahres erhielt im Einzel den auffällig verbesserten Freun zum Gegner, der sich erbittert zur Wehr setzte und dem Franzosen keinen Ball ohne Kampf überließ. Das zweifellos größere Können eines Virtuosen von der Art Cochet's zeigte sich natürlich doch durch, aber der 6:3, 3:6, 7:5-Sieg des Franzosen zeigte deutlich die harte Gegenwehr Frenns. In dem nachfolgenden Doppelspiel traf Cochet mit seinem weniger guten Landsmann Danet auf die Damospalspieler Bergmann-Dr. Kleinschroth. Cochet allein konnte hier die Situation nicht retten, zumal er auch vom vorherigen Einzelspiel etwas ermüdet war. Die Deutschen konnten so 6:3, 2:6, 6:3 gewinnen. Cochet konnte auch am zweiten Tag seines Leipziger Gastspiels restlos überzeugen. Sein Gegner war der deutsche Meister Moldenhauer, der sich zwar alle Mühe gab und besonders im zweiten Satz außerordentlich leistete. Moldenhauer hatte sich aber dabei zu ausgegeben, daß er zum Schluß klar geschlagen blieb. Mit 6:3, 11:9, 6:2 gewann Cochet den Kampf. Im Doppelspiel verabschiedeten sich die Franzosen Cochet-Danet für ihre Niederlage am Vortage, indem sie Dr. Bergmann-Dr. Kleinschroth mit 4:6, 6:0, 7:5 das Nachsehen gaben. Das Gemischte Doppelspiel Frau von Reznicek-Moldenhauer gegen Frau Sackomburg-Frenn wurde nicht zu Ende geführt. Nachdem jede Partei einen Satz gewonnen hatte, erfolgte der Abbruch des Spieles.

Leipziger S.E. schlägt Racing Club de France

3 : 0. Das Gastspiel der Hockeymannschaft des Racing Club de France Paris gegen den Leipziger S.E., der zu den führenden deutschen Mannschaften zählt, brachte den zahlreichen Zuschauern eine angenehme Ueberrahmung. Die Anlage des S.E. befand sich in bester Verfassung und das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig, jedoch ein sehr schönes und anregendes Spiel aufstade kam. Die Franzosen warteten mit sehr annehmbaren Leistungen auf und waren vor allen Dingen sehr schnell. Trotzdem blieb ihnen eine glatte Niederlage durch die etwas kräftiger spielenden Sachsen, die in der ersten Halbzeit drei Tore vorliefen. In der zweiten erlitten die Franzosen tags darauf eine schwere 0:6-Niederlage.

Rennen zu Mannheim.

Ueberläufer gewinnt den Rheinhold-Pokal.

n. Mannheim, 29. April. (Drahtber.) Der erste Tag des Mannheimer Eröffnungsmeetings versprach herrliches Wetter, aber schon nach dem zweiten Rennen setzte ein starkes Gewitter ein, das eine Unterbrechung notwendig machte. Die restlichen Rennen wickelten sich dann bei Regen und Gewitter ab. Die Bezeichnung der Felder war, bis auf den Prüfungs-Preis, den nur vier Pferde bestritten, sehr gut. Um das Hauptrennen, den Rheinhold-Pokal, bemerkten sich elf Pferde. Das Rennen endete mit einem überraschenden Sieg von Ueberläufer, der 128 : 10 zahlte. Ueberläufer war immer mitten im Feld, kam zum Schluß gut nach vorn und gewann mit einem Kopf gegen Wladner, der noch Festmacher auf den dritten Platz verwies. Ein Protest des Besitzers von Festmacher wegen Behinderung durch Ueberläufer wurde abgewiesen. Im General-von-Mohner-Jagdrengen kam Herr Schmitzer mit Stephanie zum Siege, derselbe Reiter holte sich auch mit Mylord II das zweite Herrenreiten, das Waldhof-Jagdrengen.

1. Begriffsungs-Hürdenrennen: 3000 Ml. 3000 Meter. 1. D. Silbernagels Fionga (Deißner), 2. Peruanerin. 3. Vucregia. Ferner: Diawolo, Falfner, Meiß. Tot.: 91; Pl. 36, 27 : 10, 2 1/2 bis 3/4 Lg.

2. General-von-Mohner-Jagdrengen: Herrenreiten. 3000 Ml. 3000 Meter. 1. V. M. Geriet's Stephanie (Schmitzer), 2. Feuermal. 3. Ellingen. Ferner: Caesar II, Magnus, Emma Anna. Tot.: 35; Pl. 20, 29 : 10, 2 1/2-3/4 Lg.

3. Neuwieserrennen: 3000 Ml. 3000 Meter. 1. H. Eichberg's Auec-Dieur (Karr), 2. Montalto. 3. Ezzellens. Ferner: Honeybear, Caros-Bube, Euba, Bellac, Original, Turn ed up, Grain d'Or II, Pretty Dolls, Drifflamme, Herzdame, Canio. Tot.: 21; Pl. 13, 37, 22 : 10, 1/2 bis 3/4 Lg.

4. Rheinhold-Pokal: Jagdrengen. Ehrenpreis und 5400 Ml. 3400 Meter. 1. Frau D. Mündch Ueberläufer (Mahan), 2. Wladner, 3. Festmacher. Ferner: Stättliche, Kritischer Tag, Goldlad, Bandola, Leander, Uoiator, Imperator, Trapper. Tot.: 128; Pl. 36,74, 21 : 10, 9. bis 2 1/2 Lg.

5. Prüfungspreis: Für Dreijährige. Ehrenpreis und 4900 Ml. 1450 Meter. 1. A. P. Pour le merite (Jaedel), 2. Raphael. 3. Codteil. Ferner: Irlander, Raphael. Tot.: 20; Pl. 13, 15 : 10, 5-3 Lg.

6. Waldhof-Jagdrengen: Herrenreiten. 3000 Ml. 3700 Meter. 1. A. Baers My Lord II (Herr Schmitzer), 2. Jenoc. 3. Allah. Ferner: Paulus II, Rosen, Belmont. Tot.: 16; Pl. 16, 37 : 10, 2-3 Lg.

7. Luisenparkrennen. 3000 Ml. 1600 Meter. 1. Gebr. Schuberth's Phönix (Taus), 2. Dalbor. 3. Unbear. Ferner: Achtele, Frisch, Strug, Eleonore, Nina, Hofgräfin. Tot.: 43; Pl. 15, 14, 18 : 10, 3-1/4 Lg.

Dempsen gewinnt seinen Prozeß.

Der Ex-Weltmeister im Schwergewichtsboxen, Jack Dempsey, hat den Prozeß gegen seinen ehemaligen Manager Jack Kearns gewonnen. Der Prozeß ging um eine Forderung von Dreiviertel-Millionen Dollar, die Kearns als Vergütungen für sein Management forderte.

